DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

WOHNUNGSKUNST
MALEREI · PLASTIK
ARCHITEKTUR · GÄRTEN
KÜNSTLERISCHE · FRAUEN-
ARBEITEN

DARMSTADT

XXX JAHRG: SEPTEMBER 1927 HEFT 12

N
3
D4
Bd.30
c.1
ROBARTS

„DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION"

REICHILLUSTR. MONATSHEFTE FÜR MALEREI, PLASTIK, ARCHITEKTUR, WOHNUNGSKUNST, GÄRTEN UND KÜNSTLERISCHE FRAUENARBEITEN

Herausgegeben und geleitet von Dr. ALEXANDER KOCH-DARMSTADT

Abgabe halbjährlich, 6 Hefte bilden einen in sich abgeschlossenen Band.
Bezugspreis vierteljährlich M. 6.— zuzüglich der Versendungskosten.
Beginn des Jahrganges im Oktober.

Zahlstellen:

Postscheck-Konten: Frankfurt a. M. Nr. 508 / Zürich Nr. VIII 8205 / Prag Nr. 79 550 / Wien Postsparkassen-Scheckkonto D. 116 402
Bankverbindungen: Darmstädter und Nationalbank, Konto Nr. 4648, in Darmstadt / Schweiz. Kreditanstalt in Zürich / Allgem. Böhmischer Bankverein, Filiale in Bodenbach / Österreichische Hypothekenbank in Wien I / Transsylvanische Kreditbank in Arad
Kroatische Eskomptebank in Agram / Banca Commerciale Italiana in Mailand.
Fernruf 2652 u. 2653 / Telegramm-Adresse: Verlagsanstalt Koch-Darmstadt.

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H., DARMSTADT

600 MONOGRAMME UND ZEICHEN

VELUT ARBOR ÆVO

Presented to the
LIBRARY *of the*
UNIVERSITY OF TORONTO
by
MIRIAM SCHNEID-OFSEYER
DR. JACOB SCHNEID
ADAM SCHNEID

Geschenkwerk für jede kunstliebende Dame!

Vorbilder-Sammlung für künstlerisch Tätige!

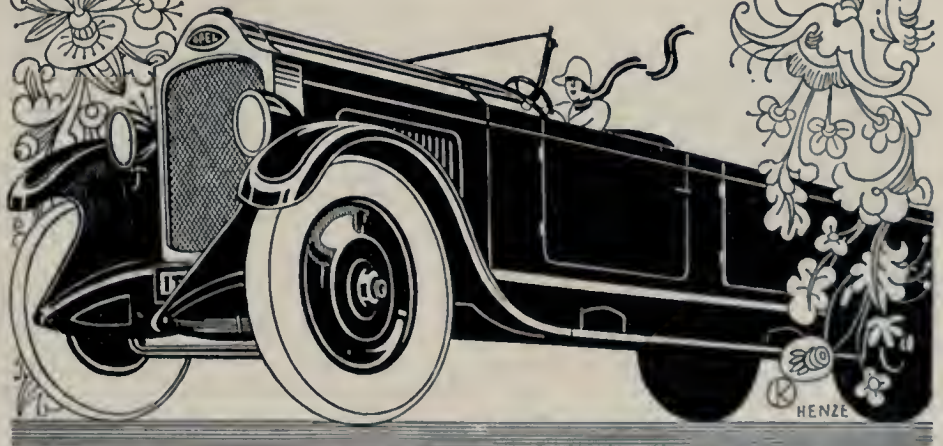
Zarte Monogramme auf zarter Wäsche sind die Freude jeder Dame.
Der Preis des Werkes beträgt: kart. M 6.-, geb. M 8.-, Luxusband M 12.-

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH.

OPEL

10/40 PS

Deutsche Wagen zu fahren ist das Zeichen von Sachkunde, Geschmack und Takt. Trotz seines beispiellos niedrigen Preises ist der neu geschaffene Opel 10/40 PS ein deutscher Wagen, d.h. ein Qualitätswagen von hoher technischer Vollkommenheit und vornehm erlesener Ausstattung. Die Opelwagen sind mit Vierradbremsen und besonders starker, hochelastischer Bereifung versehen. Sie besitzen vor allen jene Stabilität, die für die deutschen Straßenverhältnisse unerläßliche Voraussetzung bildet.



Neu herausgebracht!

OFFEN
5-SITZER 4-TÜRIG
5000 RM

AB WERK

LIMOUSINE
5-SITZER 4-TÜRIG
5600 RM

und ein Bild aus der letzten Zeit in Auvers. Hier sind es besonders die Landschaften, die den Blick auf sich ziehen: Naturstudien von elementarer Kraft und Größe. Es ist jene Zeit der höchsten persönlichen Ausreifung des Malers. Da leuchten uns die Bauerngärten der Provence mit glühenden Rosen, die Weinberge und Feigenbäume entgegen, darüber die ewige Sonne in wunderbarer Pracht. Aber auch jene unsagbare Einsamkeit der kahlen endlosen Felder, worüber die sengende vernichtende Sonne des Mittags wie heißes Blei lastet, bildet hier den Inhalt der stärksten und interessantesten Werke landschaftlicher Natur. Jene in tiefen Farbenakkorden von Blau und Grün, Rot und Weiß, diese in flammendem Gelb und eintönigem Braun, worin eine ganze Welt von Gefühlen der Einsamkeit und Qual liegt. Auch die berühmten »Zypressen« befinden sich unter diesen Werken, jene wie Feuerflammen aus sonnenglühendem Boden in flammende Atmosphäre züngelnden Bäume; es ist als ob sich alles darin wie die Elemente der Leidenschaft und Kraft verschlingen würde. Man steht ferner auch vor einem wunderbaren »Sonnen-Untergang«, in dem die Natur-Erscheinung als Mysterium so tief ausgedrückt ist, wie es wohl noch bei keinem Maler geschah. Aber auch eine Reihe von wundervoll gemalten Porträts stammt aus dieser Zeit, die Sammlung Kröller darf sich rühmen, das meistervolle Charakterbild der »Berceuse« in tiefem Rot und Grün, ferner den würdevollen »Briefträger«, den französischen »Offizier« und die ungemein delikat getönte »Arlésienne« zu besitzen. Wild steigt daneben das Felsenchaos der »Berglandschaft« und der »Felsenschlucht« empor und in größtem Kontrast dazu leuchten die satten und doch zarten Farben der »Brücke in Arles« und des »Blühenden Obstgartens«. So besitzt diese unschätzbare Sammlung die schönsten und verschiedenartigsten Gemälde aus allen Perioden des Künstlers und dazu noch eine große Anzahl von Zeichnungen, die vor allem das große menschliche Charakterisierungs-Vermögen van Goghs und seine Fähigkeit, in einfachsten Linien tiefste Menschenschicksale auszudrücken, in unvergeßlicher Weise vergegenwärtigen. DR. F. H.

NUR EINE

SCHLICHTE WAND,

ABER:

EINE FEINE TÜRE

Wie man mit richtig angewandten bescheidenen Mitteln ein Haus vornehm und behaglich einrichtet, erfahren Sie von der Werkstätte

PÖSSENBACHER

München 3898 Jahnstraße 45

*

BERLIN. Der Vorstands-Ausschuß des Deutschen Werkbundes hat ein Schreiben an den Herrn Reichsminister des Innern gerichtet, in dem er gegen den Plan der Volkskunstausstellung Dresden 1929 Stellung nimmt, wie er in der Denkschrift des Reichskunstwarts niedergelegt ist. Es wird davor gewarnt, eine künstlerische Beziehung zwischen der Arbeit des heutigen gestaltenden Handwerks und der eigentlichen Volkskunst herzustellen. Das der Ausstellung gesteckte Ziel, die Volkskunst wieder zu beleben, ist unerreichbar und eine derartige Ausstellung kann in der wichtigen Frage des Neuaufbaus der gestaltenden Arbeit, wie sie vom Deutschen Werkbund verfolgt wird, Verwirrung schaffen und das bereits Erreichte aufs schwerste gefährden«.

*

BERLIN. Ausstellung im Funkhaus »Die Mode der Dame«. Der vom Reichsverband der Deutschen Modenindustrie e. V. und dem Berliner Messe-Amt vom 21. September bis 16. Oktober vorbereiteten Ausstellung »Die Mode der Dame« (einer Qualitätsschau modischer Dinge) wendet sich reges Interesse zu, sodaß mit einer Beteiligung aller in Betracht kommenden Gruppen gerechnet werden kann. In der Zeit der Ausstellung wird im Theatersaal des Funkhauses eine eigens für diese Schau geschaffene Revue zur Vorführung gelangen.

*

BERLIN. Die Galerie Neumann & Nierendorf, Berlin W. 35, Lützowstraße 32, eröffnete am 28. Juli eine umfangreiche Ausstellung von neuen Arbeiten des Malers Franz Radziwill.

Kleine Mitteilungen.

BERLIN. Liebermann-Ausstellung. In glücklicher Weise ist die Übereinkunft erzielt worden, daß 100 Bilder Max Liebermanns in der Akademie ausgestellt worden sind, 275 Zeichnungen bei Paul Cassirer und 80 Pastelle in den Ausstellungsräumen des Verlages Bruno Cassirer. Diese Auseinanderlegung des Lebenswerkes hat sich als sehr günstig erwiesen. Besonders aufschlußreich ist es, einmal eine Auswahl der besten Pastelle beisammen zu sehen. Aufschlußreich insofern, als es sich zeigt — worauf auch in Schefflers Vorwort zum Katalog hingewiesen wird —, wie sehr diese Pastelle Studien des Koloristen Liebermann sind. Von Blatt zu Blatt läßt sich verfolgen, wie der Künstler pastellierend sich mit der Natur als farbige Erscheinung auseinandersetzt. Es wird also eine Seite seines Schaffens in dieser Ausstellung betont, die vor den Ölbildern leicht übersehen wird. Und das gibt der Veranstaltung auch einen Wert über die Vermittlung des Kunstgenusses hinaus. Daß dieser Genuß groß ist, braucht denen, welche Liebermanns Pastelle kennen und lieben, kaum nochmals gesagt zu werden. Man sieht einem Meister dort zu, wo er sich am leichtesten und geistvollsten gibt. Der Betrachter fühlt sich darum selbst beschwingt, wenn er diese 80 Pastelle, die in 5 Jahrzehnten die Ölmalerei begleitet haben, in der Stille intimer Ausstellungsräume betrachtet.

✶

BECKUM. »Es ist beabsichtigt, in der Kreisstadt Beckum i. W. ein Kriegerehrenmal zu errichten. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe sind 2000 M für einen auf Rheinland und Westfalen beschränkten Wettbewerb ausgesetzt. Der 1. Preis ist 1000 M, der 2. = 650 M und der 3. = 350 M. Das Preisrichterkollegium setzt sich aus Professor Woernle, Bielefeld, Stadtbaurat Schiermeyer in Münster, Stadtbaumeister May, Gymnasialzeichenlehr. Seiwert, Architekt Bremer, Geheimrat Bomke und Gemeindevorsteher Böckmann, sämtlich in Beckum, zusammen. Die Wettbewerbsunterlagen, 2 Lagepläne, Lichtbild des Platzes und Bedingungen sind gegen Einsendung von 3 M von Herrn Fabrikdirektor Wahring, Beckum i. W., zu beziehen, die auf Verlangen bei Einsendung eines vorschriftsmäßigen Entwurfes zurückvergütet werden.«

✶

BRESLAU. Die Juryfreie Arbeitsgemeinschaft Schlesien eröffnete am 24. Juli eine große Kunst-Ausstellung 1927, Breslau am Zoo.

✶

CHEMNITZ. Ausstellung Gerstenberger. Im Juli: Heinrich von Zügel, 25 Gemälde aus allen Schaffensperioden. — Im Graphischen Kabinett Hans Richard Heinmann-Altenberg. — Ferner: Tierplastiken von Behn, Pilz, Moldenhauer, Wilhelm Krieger, Willy Zügel, Resch.

✶

CHEMNITZ. Ausstellung Gerstenberger. 1. Juli—August. Holländische Meister des 17. Jahrhunderts. Ferner Heinrich v. Zügel, 20 Gemälde. Anders Zorn-Radierungen im Graph. Kabinett.

✶

CHEMNITZ. Die Kunsthütte bereitet für die Zei von Mitte August bis Ende September eine Ausstellung von Werken Joos de Momper (1564—1635) unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Karl Lilienfeld vor.

✶

HAGEN. Der Verlust des Folkwang-Museums veranlaßte bereits 1924 den Stadtbaurat Figge, einen kleinen Kreis Gleichgesinnter zu einem Karl Ernst Osthaus-Bund zusammenzuschließen, der für die Neugründung eines Museums werben sollte. Nachdem man in der Persönlichkeit des Kölner Kunstgelehrten Dr. Karl With einen Führer gefunden hatte, konnte in diesen Tagen, dank auch der Initiative des neuen Ober-Bürgermeisters Finke, die endgültige Gründung des Bundes stattfinden·

CARL NICOLAI
BERLIN W 10
Viktoriastraße 26 a
Geöffnet 9—6 Uhr / Fernsprecher Kurfürst 8929
SUCHT
Böcklin / Feuerbach / Leibl
C. D. Friedrich / Marées
Menzel / Rayski / Schuch
Thoma u. a.
ERSTE QUALITÄTEN
Ankauf Verkauf
Kostenlose Beratung Privater bei der Veräußerung von Kunstwerken
2598

TEPPICH-REPARATUREN UND WÄSCHEREI
ORIENT-TEPPICHE
GROSS-IMPORT
✶
EIGENE KNÜPFEREI
NACH ORIENTALISCHEM SYSTEM
✶
MODERNE ENTWÜRFE
IN JEDER GRÖSSE UND FARBE
LUDWIG GANZ A.G.
MAINZ
TELEPHON 921 UND 377
TELEGRAMM-ADRESSE: GANZAKTIEN

Al escribir á los anunciantes menciónes el „Deutsche Kunst und Dekoration".

Kleine Mitteilungen.

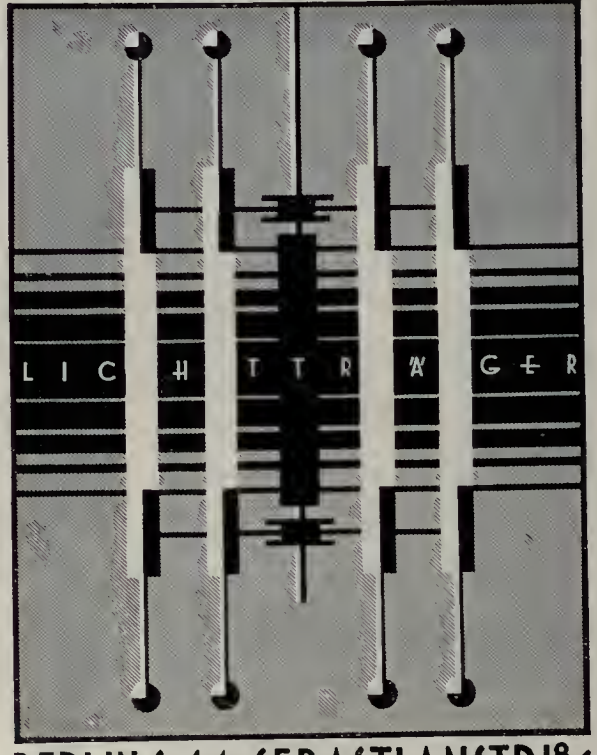
DARMSTADT. Im Hessischen Gewerbemuseum, das unter der Leitung von Direktor Dr. Haupt wertvolle ausstellerische Arbeit leistet, zeigt die Zunft »Pforzheimer Jungkunst« eine Reihe von Metall- und Email-Arbeiten. Die »Jungkunst« ist eine Vereinigung von ehemaligen und jetzigen Schülern der Pforzheimer Kunstgewerbeschule. Der Einfluß von Theodor Wende, der seit Jahren an dieser Schule wirkt, tritt in mehreren Stücken sichtbar hervor. Man sieht neben Schmuckgegenständen (Ringe, Ketten, Anhänger, Nadeln) eine Reihe von Zierstücken, die das Metall und seinen Glanz in freien, oft an technische Gebilde angelehnten Formen spielen lassen. Daneben sieht man Gebilde der Repräsentation, wie Kassetten für Adressen, Metallhüllen für Urkunden usw. Ein Rauchverzehrer in Email (Cloisonné) fällt durch die wunderbare Exaktheit der Arbeit und den Reiz des farbigen Materials auf. Dazu gesellen sich Schalen, Dosen, Becher. Wende selbst hat einige Becher beigesteuert, deren Form an Altes anknüpft, aber von da völlig eigene Wege geht. Ungemein überzeugend wirkt bei allem, was die »Jungkunst« zeigt, die einwandfreie Gediegenheit und Sauberkeit der technischen Arbeit. Hier ist Vollendung erreicht, äußerster Einsatz von Fleiß, Können und Treue zum Werk.

*

Gleichzeitig führt das Hessische Gewerbemuseum eine jüngst erfolgte Veröffentlichung von Teppichen und Stickereien aus den Klöstern Lune und Wienhausen vor. In farbigen und schwarz-weißen Tafeln von bewunderungswürdiger technischer Vollendung treten Kunstwerke vor das Auge, die — wie z. B. der Tristanteppich, der Sibyllen- und Prophetenteppich, die »Hungertücher« in Tüllstickerei — zum Schönsten gehören, was die mittelalterliche Webe- und Nadelkunst hervorgebracht hat.

STEINWAY & SONS
Diebedeutendste Klaviermarke der Welt

Nahezu 1/4 Million Flügel und Pianinos im Besitze von Kennern
DEUTSCHE FABRIKEN:
HAMBURG · ALTONA-BAHRENFELD
VERKAUFSMAGAZINE UND AUSSTELLUNGSRÄUME:
HAMBURG 36 Jungfernstieg 34 ∾ BERLIN W 9 Friedrich Ebert-Straße 6
Ständig große Auswahl in Flügeln und Pianinos. Ausführung in allen Holz- u. Stilarten. Anfertigung nach Zeichnung zu jeder Inneneinrichtung.
Man verlange Kunstbroschüre »D.K.D.«

SCHWINTZER & GRÄFF


BERLIN S. 14. SEBASTIANSTR. 18/19

DRESDEN. Die siebente Jahresschau 1928 wird unter dem Namen »Die Technische Stadt« stattfinden. Sie behandelt in ihrer wissenschaftlichen Abteilung die Erziehung des Menschen durch die Technik und in ihrem industriellen Teil die modernen Errungenschaften der Technik für das menschliche Leben dort, wo sich seine Bedürfnisse am stärksten ausdrücken, nämlich in der Stadt. Das Thema ist eindrucksvoll genug, um in unserem Zeitalter der Technik das Interesse weitester Kreise hervorzurufen. Anläßlich der Jahrhundertfeier der Techn. Hochschule Dresden im Jahre 1928 ist die Jahresschau »Die Technische Stadt« noch besonders bedeutungsvoll.

*

DÜSSELDORF. Ausstellung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, Hindenburgwall 42. August—September: Plastiken von Ernesto de Fiori, Gemälde von Carl Hofer. Oktober: Gemälde von Alfred Sohn-Rethel, Otto Sohn-Rethel und Karli Sohn-Rethel.

*

DÜSSELDORF. Der bekannte Rotterdamer Stadtbaumeister Oud, nach dessen Plänen auch in der Stuttgarter Werkbundsiedlung eine Hausgruppe ausgeführt worden ist, hat eine Berufung an die Akademie nach Düsseldorf für die Architekturklasse erhalten.

*

HANNOVER. Kunstgewerbeschule. Außer einer künstlerisch allgemeinbildenden Abteilung bestehen an der Anstalt Fachabteilungen für Tischler und Möbelzeichner, Innenarchitekten, Kunstschmiede und -schlosser (Hammerarbeiten), Kunsttöpferei und Modelleure, Holz- und Steinbildhauerei, Werbekunst und Gebrauchsgraphik, Steindruck, Holzschnitt, Radieren, Buchgewerbe mit Schrift, Bucheinband und Lederarbeiten, Kunstgewerbliche Frauenarbeiten, Frauenkleidung und -mode, ornamentale und figürliche dekorative Malerei.

Die Fachabteilungen haben umfangreiche, gut eingerichtete Übungs- und Versuchswerkstätten. Der Unterricht wird sowohl am Tage als auch in den Abendstunden erteilt. Für Vollschüler bestehen Lehrpläne mit staatlicher Abschlußprüfung. Schüler, die nicht für die ganze Dauer der Ausbildung die Schule besuchen wollen, können als Gastschüler für einzelne Semester, oder für einzelne Stunden am Tage oder des Abends die Schule besuchen. Der Lehrplan ist außerdem so aufgebaut, daß Kunsthandwerker mit genügender Vorbildung nach etwa zwei Semestern die geschmackliche und technische Ausbildung erlangt haben, die zur Ablegung der Meisterprüfung notwendig ist. (Voraussetzung ist natürlich die Erfüllung der für die Meisterprüfung bestehenden gesetzlichen Bestimmungen: Gesellenprüfung, Gehilfentätigkeit, Alter usw.)

Semesterbeginn jeweils Mitte März und Anfang Oktober. Das Schulgeld beträgt für Vollschüler halbjährlich M. 80.—, für Gastschüler je nach Anzahl der belegten Unterrichtsstunden M. 36.— oder M. 50.—.

STAATLICHE
PORZELLAN-MANUFAKTUR
MEISSEN
Gegründet 1710
DRESDEN-A. 1
Schloßstraße 36
LEIPZIG C 1
Goethestraße 6

KUNST- U. GEBRAUCHS-PORZELLANE
nach Modellen historischer und zeitgenössischer Künstler.
2569

*

MÜNCHEN. Im Kunstverein findet zurzeit eine Ausstellung Nürnberger Kunst statt. Es ist das erstemal, daß in München ein Gesamtbild der neuzeitlichen Nürnberger Kunst gezeigt wird. Beteiligt sind an der Ausstellung die Nürnberger Kunst-Genossenschaft, die Nürnberger Sezession, die Nürnberger Künstler-Vereinigung »Die Hütte« und die Ortsgruppe Nürnberg des Bundes Deutscher Architekten. Jeder Gruppe sind auch besondere Räume zugewiesen worden. Die Ausstellung macht in ihrer Gesamtheit einen erfreulichen Eindruck. Sie trägt die Note einer lebendigen Frische. Man sieht, daß nicht nur das Kunstleben als solches in Nürnberg in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, sondern daß sich auch die werktätigschaffende Kunst auf der Bahn des Aufstieges befindet.

DIE NEUEN FORMEN

VASEN / SCHALEN / TÖPFE / ZIGARETTEN-DOSEN / ASCHER / KEKSDOSEN
TINTENZEUGE / EIERBECHER / TEE-GESCHIRRE / TEEDOSEN / OBSTSERVICE
MODERNE PFLANZGEFÄSSE usw.

GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.
HERBSTMESSE LEIPZIG 1927
ZENTRAL-MESSPALAST ECKE GRIMMAISCHESTRASSE
NEUMARKT 2. OBERGESCHOSS KOJE 43/44
NEUES GRASSI-MUSEUM (AM JOHANNISPLATZ) KOJE 42

Var god åberopa Eder på „Deutsche Kunst und Dekoration" vid förfrågning.

Bij het schrijven op advertentiën wordt men beleefd verzocht „Deutsche Kunst und Dekoration" te vermelden.

ANTON KOLIG—NÖTSCH. »SEHNSUCHT« FRAGMENT

ANTON FAISTAUER—WIEN »GARDONE SOPRA«

MÜNCHENER KUNSTAUSSTELLUNG

GLASPALAST 1927

Die heurige Glaspalast-Ausstellung zeigt insofern ein verändertes Gesicht, als fünf der Haupträume in besonderer dekorativer Weise behandelt wurden. Es sind die links an die Haupthalle sich anschließenden Säle 2—6. Während alle übrigen Ausstellungsräume die einfache gelblichweiße Wand aufweisen, treten in diesen fünf Sälen andere Farben, andere Formgesinnungen hervor. So kleidet sich Saal 2 nach Entwurf von Bernhard Ingwersen in ein dunkles, stumpfes Grauviolett, das nur von einer breiten, matten Goldfläche (als Türbetonung) unterbrochen wird. Saal 3 hat von dem Architekten Willy Erb ein kirchenartiges Gepräge erhalten: Stein-Estrich, hoch hinaufgehende, architektonisch gegliederte Wände. An Farben herrschen Grau und Grün vor, der Estrich besteht aus braunroten Backsteinen. Saal 4 ist eigentlich nur ein niedriger Verbindungsraum, hat aber von Wilhelm Kreis eine wuchtige architektonische Körperlichkeit erhalten; der Anstrich ist hier rot. Saal 5 ist von dem Wiener Architekten Clemens Holzmeister geformt worden. Hier wie in den zwei vorangehenden Räumen handelte es sich im wesentlichen darum, Wände für Bewurf und Freskomalerei zu erhalten. Der Architekt hat dem Raum durch offenes, teils stehendes, teils querlaufendes Balkenwerk eine Aufteilung gegeben, die wohl absichtlich an gewisse Gemälde von Egger-Lienz anknüpft. Um die Türen läuft eine breite Abfassung in Backsteinen. Der letzte Saal endlich ist wieder von Wilhelm Kreis gestaltet worden: die Wände bestehen aus geschichteten Ziegeln (nach Art von Biberschwänzen), mit Mörtellagen verbunden, der Estrich aus dunklen, braunroten Blendsteinen; aus dem gleichen Material ist das niedere Mauerwerk, das den Innenteil der Grundfläche hofartig eingrenzt und der aufgestellten Plastik (Figuren, Gruppen und Köpfe von Kolbe) als Sockel dient. Von allen an diesen Räumen beteiligten Architekten ist mit dekorativem Geschick und jenem kunstgewerblichen Geschmack gearbeitet worden, der eine so besondere Beziehung zu einer in München seit langem be-

VESTIBÜL. PLASTIKEN: FRITZ BEHN — MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG 1927

heimateten Auffassungsweise besitzt. Das geschmackliche, das dekorative Element steht sogar etwas zu sehr im Vordergrund: die Wirkung streift nahezu das Bereich der Theaterszene, so sicher und so elegant sitzen die dekorativen Effekte; und gerade auch die Effekte des Wuchtigen, des sakralen Ernstes.

Der kirchenartige Raum bietet in seinen Wandmalereien manches technisch sehr Interessante. So z. B. ein Sgraffito „Traum" von Lois Gruber (München), in verschiedenfarbigen Sand-Arten an die Wand angetragen und formal ungemein witzig und sicher behandelt, nämlich mit einer abwechselnden Verwendung von negativer (eingetiefter) und positiver Form. Die Wandgemälde von Baumhauer und von Willi Schmid (München) verbinden, ebenfalls in höchst fesselnder Weise, die Technik des Fresko mit den Wirkungen einer Art Steingravur. Schmid hat dabei in der Farbe eine orgelartige, archaistische Harmonik, wie denn auch seine in Saal 2 befindlichen Gemälde mit verblüffendem Geschick gewisse Reize und Effekte altmeisterlicher Malerei nachzuahmen wissen: schmale, blitzende Goldkontur-Fragmente um grünlich-fahle Gesichter, verräucherte Schattenmassen usw. Die wuchtig umrahmten Wandfelder des roten Saales (4) haben Eberz und Seewald mit Wandmalereien geschmückt. Diejenigen von Seewald könnte man sich gut in einem Restaurant, einem Café denken; es sind Landschaften, die nach Art der Panoramenmalerei mit liebenswürdiger Ironie auf die einrahmende Wand und den Sockel übergreifen. Der mit Gebälk geteilte Raum zeigt österreichisches Material: eine Glasmalerei nach Entwurf von Egger-Lienz †, einen Altar, Fresken von Ferd. Kitt („Fahnenschwinger") und Anton Faistauer („Das Bild mit den sieben Tieren"). Diese beiden Künstler sind starke Begabungen, doch ist Kitt des dekorativ-fernwirkenden Ausdrucks sicherer als Faistauer, der im Staffeleibild außerordentlich Beachtliches leistet. Die österreichische Abteilung macht überhaupt im ganzen einen frischen Eindruck. Zu ihr gehört auch Anton Kolig, der mit einer größeren Kollek-

PROFESSOR FRITZ BEHN—MÜNCHEN. »STIERBRUNNEN«
MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG 1927

PROFESSOR FRITZ BEHN »LEOPARD«. BRONZE

tion stark bewegter figürlicher Malereien vertreten ist. (Vergl. Abbildung S. 358.)

Was nun, von den bisher genannten Räumen abgesehen, die Abteilung „Münchner Künstlergenossenschaft" anlangt, so ist ihr Gesamtaspekt ziemlich genau der gleiche geblieben wie bisher. Ganze Säle sind mit jener Kunst gefüllt, die für eine ernsthafte geistige Zeitdeutung wenig oder gar nicht in Betracht kommen. Das kann nicht bedeuten, daß da nicht mehrfach ein tüchtiges Können am Werke wäre, wohl aber bedeutet es, daß diese Kunst vielfach in ausgefahrenen Geleisen läuft, daß ihr die Frische des Einsatzes und die tieferen persönlichen Kräfte abgehen. Das ist oft gesagt worden und wird so lange wiederholt werden müssen, als es nicht gelungen ist, den Glaspalast von den Funktionen eines bloßen Kunstmarktes, der lediglich bereits geprägte Werte für breiten Konsum umsetzt, zu befreien. Das liegt ja auch dem Vernehmen nach in der Absicht des derzeitigen Präsidenten der Münchner Künstlergenossenschaft, Fritz Behn. Eine große Zahl seiner Arbeiten findet sich im neu hergerichteten Vestibül des Glaspalastes zusammen. Am überzeugendsten dürfte seine Tierplastik wirken, diese schreitenden und spielenden Leoparden insbesondere, in denen eine hitzige und naturnahe Empfindung für das Körpergefühl der großen Katzen zum Ausdruck kommt. Das elastische Spielen der Pranken, das Hochgehen der Schultergelenke bei dem langen, räumigen Schritt, die furchtbare Geschmeidigkeit der weichen und mächtigen Tierkörper — alle diese Regungen und Eigenschaften weiß Behn äußerst suggestiv anzugeben und dem Beschauer mit zwingender Gewalt in die Empfindung zu schieben. Was die Form dieser Plastik anlangt, so hat sie einen eminent schwungvollen, rednerischen Stil, dem aber gelegentlich auch das Barocke, das Überladene und das Plakathafte nicht fremd ist. Hie und da schlägt die Kraft der Empfindung, der geistigen Zügelung entrinnend, ins Cholerische und Hitzige um oder schweift, wie bei der Gruppe der kämpfenden Stiere, ins Massenhafte aus. Im Ganzen aber ist es jeden-

PROFESSOR FRITZ BEHN—MÜNCHEN. »LÖWIN« BRONZE
MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG 1927

HEINRICH WENDL—MÜNCHEN. WANDGEMÄLDE »HIRTEN«
MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG GLASPALAST 1927

RAUMGESTALTUNG: ARCH. WILLY ERB—MÜNCHEN. »SAAL 3« WANDGEMÄLDE VON BAUMHAUER, WENDL UND SCHMID

LOIS GRUBER—MÜNCHEN. SGRAFFITO »TRAUM«

WAND IN SAAL 3 DER MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG IM GLASPALAST

RAUMGESTALTUNG: WILLY ERB GLASPALAST-AUSSTELLUNG 1927

falls von großem Interesse, das Gesamtwerk eines Mannes kennen zu lernen, dem eine unzweifelhafte Kraft und ein bedeutendes Können das Recht auf eine höhere Beachtung geben, als sie ihm bisher zuteil geworden ist. Ohne Zweifel steht eine Begabung wie Behn unter nicht geringen Gefahren, denn die Verlockung, in die Breite, vielleicht sogar ins Kunstgewerbliche zu gehen statt in die Tiefe und in den Geist, liegt einem Temperament wie dem seinigen näher als manchem andern, das an Kraft und Wucht geringer ist. Die Zukunft wird lehren, ob Behn sich für die positiven Seiten seines Wesens wird zu entscheiden wissen; für den achtsamen Blick enthält gerade das Münchener Kunstgelände Wegweiser und — Warnungstafeln genug.

Der Kollektivausstellung von Otto von Faber Du Faur † kommt im Augenblick wohl nur historische, keine lebendige künstlerische Bedeutung zu. Einen frischen, belebten Gesamteindruck macht dann noch insbesondere der Saal 7 (neben dem Sekretariat). Da haben sich ansprechende, gehaltvolle Leistungen von Werner Schmidt, Maier-Erding, Mitterhuber, Ernst Haider, Carl Reiser zusammengefunden.

Die Neue Münchner Künstlergenossenschaft hat sich von der Muttergruppe kurz vor dem Beginn der Behn'schen Präsidentschaft abgespalten. Die Namen Bolgiano, Knirr, Marr, Ernst Liebermann geben dem Kenner ungefähr das Niveau der neuen Gruppe an. Es herrscht im großen ganzen eine akademische, retrospektive Gesinnung; aber Männer wie Erich Müller, Wolf Bloem, Nymann-Egbert u. a. sind Träger einer frischeren, freieren Note. Aus der Anzahl der übrigen Sondergruppen muß (neben dem „Bund", der mir diesmal befremdlich schwach scheint) die ernsthaft strebende Luitpold-Gruppe hervorgehoben werden; sie hat in Karl Humbaldt, in Gustav Buchner, in Schneider-Seenuß und anderen bemerkenswerte Begabungen.

Die Münchener Secession setzt gleich der Münchner Künstlergenossenschaft die verdienstvolle Übung fort, in ihre Gesamtdarbietung größere Kollektivausstellungen einzusprengen. So sieht man dieses Jahr einen großen Teil des Werkes von Adolf Oberländer ausgebreitet. Einen ganzen Saal füllen die Plastiken von Hermann Hahn, in deren kühler, dünner Umluft

WILLI SCHMID—MÜNCHEN. »TRAUERNDE«

RUTH SCHAUMANN U. E. EHRENBÖCK—MÜNCHEN. »MADONNA MIT KIND«

WILLI SCHMID–MÜNCHEN. »KOMPOSITION«

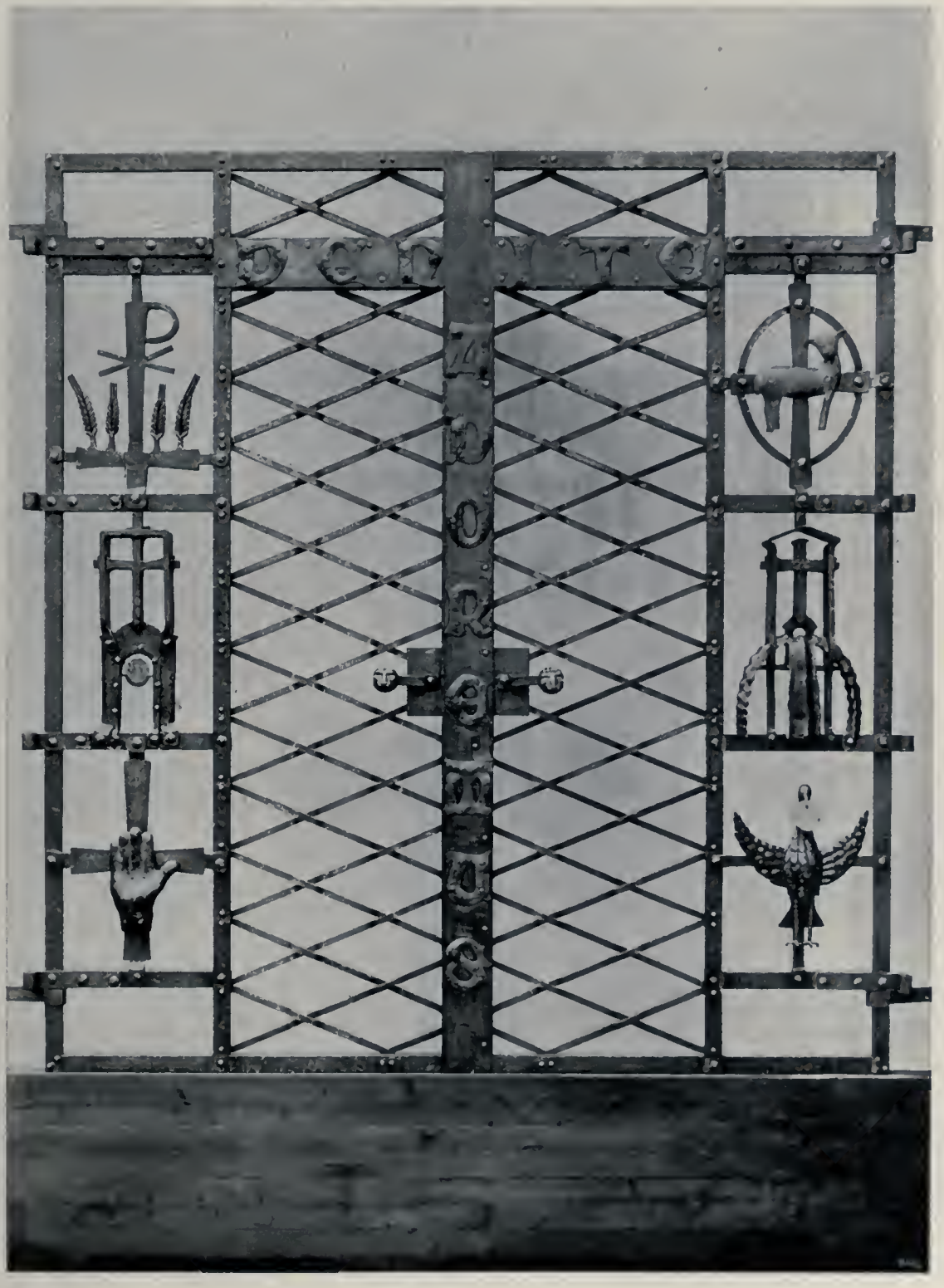
RAUMGESTALTUNG: PROF. DR. CLEMENS HOLZMEISTER-WIEN »SAAL 5«

ANTON FAISTAUER—WIEN »DAS BILD MIT DEN SIEBEN TIEREN« FRESKOMALFREI

PROFESSOR ANTON HANAK—WIEN. »DIE SCHWEBENDE«
MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG GLASPALAST

WANDGEMÄLDE: FERD. KITT — PLASTIK: ANTON HANAK

uns heute kaum mehr wohl ist. Ebenso hat die Secession eine große Anzahl von Sambergers Porträtzeichnungen zusammengebracht, Zeugnisse jenes virtuosen Könnens, das leider der Münchener Veräußerlichungs-Tendenz so weitgehend erlegen ist. Gleichfalls ins Virtuose und Witzige wendet sich Theodor Hummel. Dagegen ist es Glück und eine große Freude, hier einer umfangreichen Rückschau auf das Schaffen des Grafen Leopold Kalckreuth zu begegnen. Längst zählt er zu den Veteranen. In der Spur von Uhde und Trübner, in Fühlung mit Slevogt, Liebermann, Exter hat sein Weg begonnen, also im Geleise des deutschen Impressionismus. Aber jenseits der Schulmeinung, die auf eine nüchterne, inventarisierende Sinnlichkeit ging, hat jeder der Führer etwas aus dem tieferen Geheimnis seiner Person ins Werk gegeben: Liebermann die edle, schlanke Noblesse seiner köstlichen Farbe, in der Kultur und Zucht auf hohem Punkt zusammentreffen, Slevogt eine unterirdische Phantastik und romantische Schwärmerei, Kalckreuth den Zauber eines innigtiefen und feinen Gemütslebens, der als ein ungreifbarer Duft über der Nüchternheit der von ihm geschilderten Sachverhalte schwebt. Fast wider seinen Willen scheint sich dieses beseelte Element in die Arbeit seines Auges, seines Verstandes, seines Pinsels zu drängen — scheu, zart, nicht vordringlich und selbstbewußt, wie es so oft bei den Vertretern deutschen Gemüts der Fall ist. So entstehen jene köstlichen Kinderbildnisse wie „Mucki vor der Puppenstube" und insbesondere diese entzückende „Etta beim Frühstück" von 1899. Eine wundervolle Malerei, leichte, schwebende Dinglichkeit, durchleuchtete Farben, eine ganze durchseelte Welt — aber nicht breit nach außen gewälzt, sondern in eine bezaubernde Verhaltenheit verwiesen, ein Lächeln hinter Schleiern. Von diesen Kinderbildnissen aus erhellt sich die ganze Kollektion. Man sieht genau, daß in einer Reihe von Stücken die Seele des Künstlers den Stoff nicht ganz zu durchdringen vermag. Aber man spürt ihre geheime Arbeit überall und ist dann doppelt beglückt, wenn sie in einigen Bildern zum Sieg kommt. Hier ist, in Farben und Formen sich aussprechend, ein echtes, ein gründliches, ein deutsches Herz. — Schweigen möchte ich von dem Oktogonsaal,



PROF. CLEMENS HOLZMEISTER. »SCHMIEDEEISERNES GITTER«

in dem sich Stuck, Diez, Jank, Habermann zusammenfinden. Hier geschieht nichts mehr; es herrscht durchaus retrospektive und genügsame Stimmung. Stehen geblieben ist auch Fritz Erler; wohingegen sein ehemaliger Schollengenosse Leo Putz eine erfreuliche Aufraffung, ein erneuertes Streben zeigt. Man begrüßt mit Achtung einen Zügel, einen Schrader-Velgen, einen Geigenberger. In einer feinen stillen Atmosphäre gedämpfter Schönheit stehen Lothar Bechsteins Akte. Schwung und Frische hat ein Damenbildnis von Mayrshofer. Groeber, Hommel — das ist kaum mehr als anspruchvolles Feuilleton. Im übrigen treten noch Essig, Keller-Kühne („Kitzen"), Baum, Blum, Freytag hervor; auch Florian Bosch, dessen schöne Luftschilderung gefällt. Es scheinen da einige neue Namen heraufzukommen; das ist gut, denn die Frage des Nachwuchses steht für die alte Secession recht bedrohlich. Es ist eine schwer erklärbare, aber stets sich wiederholende Erscheinung, daß die geschöpfliche Energie, die in einer Künstlergruppe lebt, immer nur eine begrenzte Zeit vorhält. Zwar scheinen solche Gruppen bloß Anhäufungen von Einzelmenschen zu sein, und nichts scheint einfacher, als sie durch Hereinnahme neuer Kräfte zu verjüngen. Aber stets erweist sich, daß diese Anschauung nicht stimmt. Eine Künstlergruppe ist eben doch echtes Geschöpf, echter Organismus, der den Gesetzen des Werdens, des Alterns unterworfen ist. Das zeigt sich besonders darin, daß er von einer gewissen Zeit an die Kraft verliert, neue Begabungen, in denen die neue Stunde wahrhaft lebendig ist, an sich zu ziehen. Ähnliches wie für die Gruppen gilt auch für die Richtungen, für die Schulen und die „Bewegungen". Es ist mehr an ihnen als ein augenblickliches Meinen. Es sind geschöpfliche Kräfte in ihnen, und sie haben ein geschöpfliches Schicksal. . . . . WILHELM MICHEL.

*

Zu den fünf dekorativ ausgestalteten Räumen der Münchener Künstlergenossenschaft sei noch eine Bemerkung gestattet. Aus der Anordnung wie aus dem Inhalt dieser Räume geht klar hervor, daß sie dekorative Kunstwerke, die auf eine bestimmte Anwendung, auf einen bestimmten Architektur-Zusammenhang hinzielen, in eben dieser „Anwendung" vorführen wollen. Wandgemälde werden an der Wand, Plastiken in den Nischen gezeigt, für die sie bestimmt sind. Für den Kolbe-Saal kommt Ähnliches in Betracht: ohne Zweifel kommen diese Köpfe und Figuren in der architektonischen Umrahmung, die ihnen Kreis gegeben hat, besser zur Geltung, als ohne eine solche. ALEXANDER KOCH.

DIE KUNST UND DIE GEGENWART

Bei der Übernahme des Rektorats der Technischen Hochschule Stuttgart hielt Prof. K. Schmoll von Eisenwerth eine bemerkenswerte Rede über die Stellung der Kunst im geistigen Leben unserer technischen Zeit. Aus dem bei A. Bonz' Erben Stuttgart erschienenen Sonderdruck geben wir die Schlußsätze wieder.

„Den heutigen Rationalismus direkt zu bekämpfen dürfte erfolglos sein. Und zwecklos dürfte es sein, die Welle veräußerlichter Empfindung niederdrücken zu wollen; sie zu lenken und zu veredeln, scheint mir die wichtige Aufgabe der Erziehung.

Alles Ernsthafte, was nicht direkt oder auf Umwegen praktischen Zwecken zu dienen vermag, alles, was darüber hinaus nicht einer vergnüglichen Zerstreuung dient, ist im heutigen allgemeinen Leben mehr geduldet als gewünscht und gepflegt. Die Kunst ist ihrem Wesen nach Zwecke — los, aber sie ist in höherem Sinne nicht zwecklos. Sie ist Gefühlsausdruck, wie die Wissenschaft Verstandesausdruck ist. Eines ist die Ergänzung des anderen. Wir stehen im Zeichen wirtschaftlicher Nöte; aber wir stehen auch im Zeichen geistig-kultureller Nöte. Aus diesen kann nur die Zusammenfassung aller Kräfte hinausführen.

Die Stellung der Kunst im heutigen Leben zeigt uns hier eine bedenkliche Gleichgewichtsstörung auf. Unter ihr leidet die Kunst weit mehr als unter den greifbaren und darum irrtümlich allein dafür verantwortlich gemachten wirtschaftlichen Störungen.

Aber darunter leidet nicht nur die Kunst, sondern mit ihr leidet darunter das gesamte kulturelle Leben, einerlei ob diese innere Quelle der Störung als solche bewußt empfunden wird oder nicht. Die Erfüllung unseres Wunsches, daß die heute im weiten Umfang verschütteten Kräfte wieder anerkannt und entwickelt werden möchten, könnte den Menschen wieder den verlorenen Sinn für das Wesentliche geben, ihn von dem modernen Aberglauben an die Zwecke, die Wirklichkeit und an die Materie befreien. Sie könnte die Kunst aus ihrer vereinzelten und gegensätzlichen Stellung in die Mitte des Lebens rücken und heilbringend wirken für unser Volk und unsere Zeit." . . . K. SCHMOLL v. EISENWERTH.

ANTON FAISTAUER—WIEN. »FÜNFTEILIGER ALTAR«

FERDINAND KITT—WIEN. GEMÄLDE »KREUZABNAHME«

FERDINAND KITT—WIEN. GEMÄLDE »PIETÀ«

ANTON FAISTAUER—WIEN. GEMÄLDE »SALZBURG«
MÜNCHENER KUNST-AUSSTELLUNG GLASPALAST 1927

ANTON FAISTAUER—WIEN »DAMENBILDNIS«

JOSEF EBERZ—MÜNCHEN. »SPAZIERGANG« FRESKO

MALER ERNST HUBER—WIEN »NIEDERÖSTERR. LANDSCHAFT«

DIE LEBENSFRAGE DER KUNST

Wie lautet die Lebensfrage der Kunst? Oder besser: Wie lautet die Antwort auf die Lebensfrage der Kunst? Sie lautet genau so, wie die Lebensfrage beim Einzelmenschen lautet: Erfülle dein Schicksal! Und das gilt für den Künstler so gut wie für den Kunstfreund.

Was heißt das?

Es heißt zunächst: Erfülle dein Schicksal. Fliehe nicht vor deinen Lebensbedingungen, auch nicht vor den Mängeln deiner Lage, sondern lebe sie entschlossen durch. Da erfüllt seit Jahrzehnten eine tolle Vielheit von Kunstmeinungen mit Lärm unser Ohr. Warum auch nicht? Es steht uns ja alles offen, was die menschliche Kunst je und je geleistet hat. Jahrhundert um Jahrhundert erschließt sich unserem Blick; so können wir mit Hilfe historischen Materials jede beliebige Kunstmeinung stützen und beweisen. Aber kommt es darauf an? Haben alle die tausend Kunstmöglichkeiten, die die Menschheit schon durchlebt hat, für uns irgend einen Wert? Nein; denn auf das Erfassen der konkreten Augenblickslage kommt es an. Es kommt geradezu darauf an, über die Vielheit der Möglichkeiten hinaus zur Einmaligkeit des jetzt und hier gebotenen Handelns zu gelangen. „Jetzt" und „Hier" — das sind die beiden großen Zauber- und Schlüsselworte der Geschichte; auch der Kunstgeschichte. Kunstschaffen ist jedesmal Tat, nicht Meinung oder Betrachtung; Tat aus den Erfordernissen des Augenblicks, Tat, die den bloß Betrachtenden fast immer verletzt, die der Tradition fast immer wehetut und selbst die Logik kränkt — und die gerade dadurch beweist, daß sie eine Notwendigkeit und die richtige Entsprechung zur gegenwärtigen Weltstunde ist. Es gibt nichts Demütigenderes für unser stolzes Verstandesurteil, als die Tatsache, daß fast jede neue Kunstwahrheit in ihren Anfängen einem Unsinn täuschend ähnlich sah. Es war immer leicht, sie mit guten Gründen zu widerlegen; aber

PROFESSOR PAUL PLONTKE—BERLIN. »MUTTER UND KIND«

PROFESSOR LEO PUTZ—MÜNCHEN GEMÄLDE »EIN SOMMERTAG«

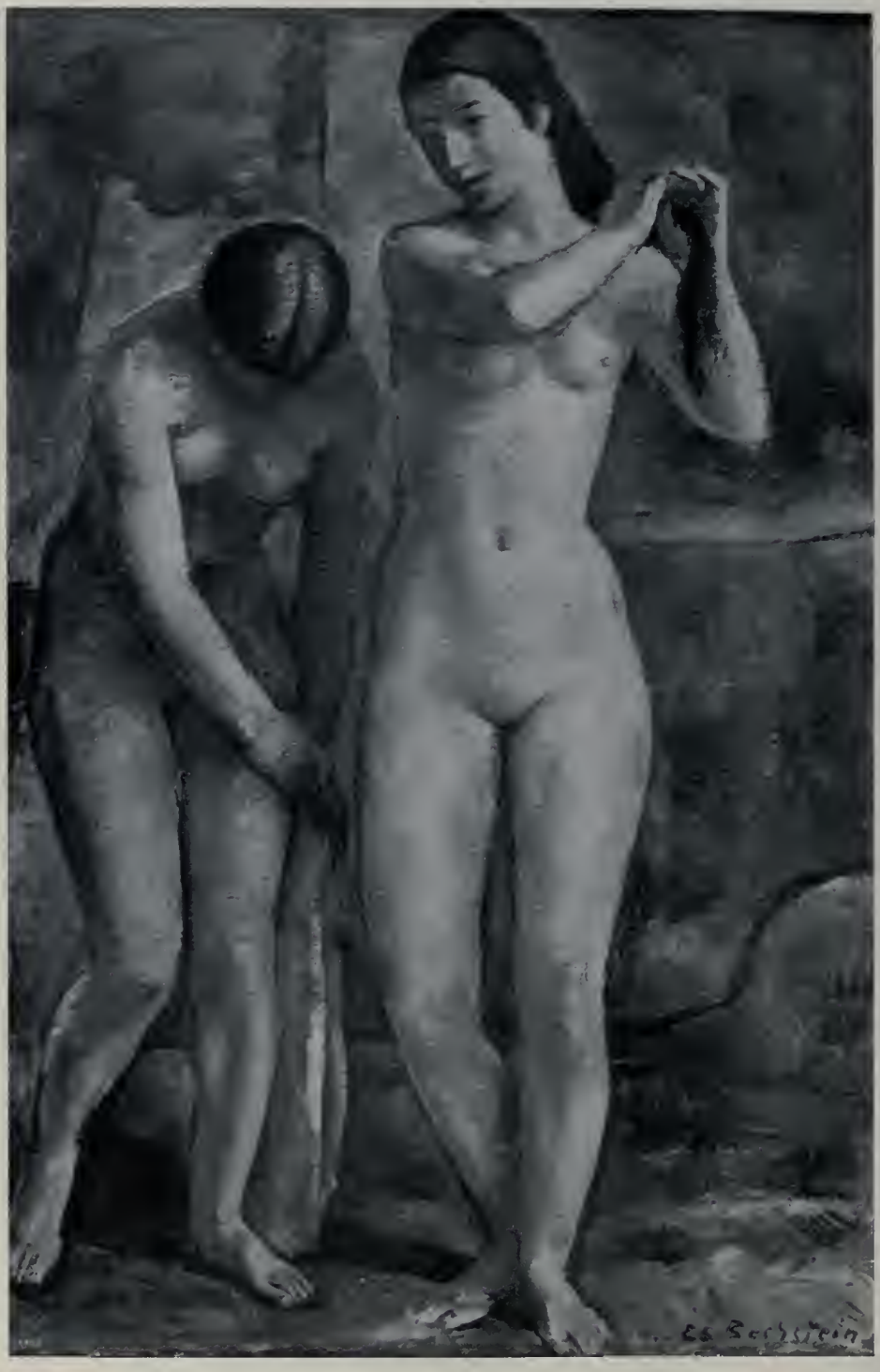
immer ist das Neue, wenn es in der Zeit wahrhaft verankert war, mit diesen Gründen und allen Widerlegungen fertig geworden.

Und ist das nicht ein Glück? Gibt es etwas Herrlicheres für den wirklich lebendigen Menschen, als wenn in den großen geschichtlichen Wendungen sein Voraussehen oder gar seine Verstandesansprüche nicht erfüllt werden? Wenn eine andere Kraft, das Leben selbst, ihm entgegentritt und aus einer fremden, ungeheuren Phantasie das gänzlich Unerwartete zutage bringt?

Das Widersinnige ist der eigentlich wertvolle, der kostbarste Bestandteil der Geschichte. Denn in diesem Bestandteil wirft sich unsrer Vernunft jenes Fremde entgegen, das die Welt erst wirklich zur Welt macht. Gerade das Kunstgeschehen zeigt uns diesen fremden Bestandteil sehr oft. Und keine kleine Eitelkeit sollte uns hindern, das geheime Entzücken einzugestehen, das wir empfinden, wenn es nicht nach unserem Kopf gegangen ist, wenn das Leben aus eigener Macht eine neue Wendung genommen hat, die uns selber neuen Boden, neue Kraft und Geistesfreude schenkt.

Lebensfrage der Kunst ist es, aus den echten Notwendigkeiten des Augenblicks die dunkle, rettende Tat zu tun. Aber für den Einzelmenschen ist es eine Lebensfrage, sich stets soviel Schwung und Vertrauen zu bewahren, daß er den Wendungen des Kunstgeschehens mit Frische folgen kann. . . . . O. L.

RICHARD KLEIN—MÜNCHEN. »DAS LEBEN«



LOTHAR BECHSTEIN—MÜNCHEN. »ZWEI AKTE«

WILHELM KOHLHOFF—BERLIN

GEMÄLDE »ÜBERFAHRT«

„DIE LANDSCHAFT IST EIN SEELENZUSTAND"

Als der Genfer Philosoph und Mystiker Amiel vor mehreren Jahrzehnten den Satz prägte: „Die Landschaft ist ein Seelenzustand", sprach er einen Grundgedanken des impressionistischen Idealismus aus. Das Wort „Landschaft" in dem angeführten Satze ist in einem doppelten Sinne gemeint. Es bezeichnet erstens die Landschaft als Naturgegebenheit und zweitens die Landschaft als Motiv und Objekt künstlerischer Darstellung. Aber beidemale will der Satz sagen, daß das Wesentliche an der Landschaft die bestimmte Seelenschwingung sei, die das Erblicken und künstlerische Gestalten eines landschaftlichen Gefüges begleitet.

Was ist vom heutigen Standpunkt aus zu diesem Satze zu sagen?

Er enthält ohne Zweifel eine wichtige Teil-Wahrheit. Alle sinnlichen Eindrücke treffen den Menschen nicht als einen bloßen Registrier-Apparat, sondern sie begegnen in ihm einem mitschwingenden Element; ja einem Element, das nicht nur mitschwingt, sondern auch so viel eigene Schwingung hat, daß sich Objektives und Subjektives darin nicht immer genau trennen lassen. Es gibt ohne Zweifel einen wesentlichen subjektiven Bestandteil in allem, was wir von der Welt sehen, hören und wissen.

Wenn also ein Mensch sagt, die Landschaft ist ein Seelenzustand, so stellt er eine Wahrheit, mindestens eine Teil-Wahrheit fest. Aber er tut zugleich noch etwas anderes: er zieht diese Teil-Wahrheit in sein Bewußtsein und zwar so, daß sie das Bewußtsein völlig ausfüllt. Wer sich selbst vorsagt: die Landschaft ist ein Seelenzustand, der drängt eben dadurch die objektiven Bestandteile des landschaftlichen Wesens in den Hintergrund. Er erklärt dadurch, daß er sich nur mit der Spiegelung der Landschaft, mit der durch sie erregten Seelenschwingung abgeben und die Frage nach dem realen An-Sich der Landschaft beiseite schieben wolle. Er zieht sich auf eine Gegebenheit in seinem Ich zurück

FRANZ BARWIG—WIEN. HOLZPLASTIK »JÜNGLING«

und spricht dem Draußen die Wirklichkeit ab. — Gewiß ist die Landschaft unter anderem auch Seelenzustand. Gewiß trifft alles Äußere auf ein lebhaft antwortendes und verarbeitendes Element in uns, und insbesondere die Verwandtschaft der äußeren Natur zur Menschenseele (also die „Seelenhaftigkeit" der Landschaft) kann nicht bestritten werden. Aber das kann nicht bedeuten, daß die Spiegelung das Ganze und das Reale der Landschaft sei. Goethe drückt die erwähnte Verwandtschaft tief und schön in dem Worte aus: Wär' nicht das Auge sonnenhaft — Die Sonne könnt' es nicht erblicken! Wie klar gibt dieses Wort die inwendige, wesenhafte Beziehung des Auges zum großen Gestirn an! Aber wie deutlich hält es auch das Bewußtsein von der objektiven Wirklichkeit „Sonne" fest! Und sehr bezeichnend ist es, wie man in neuester Zeit dieses Wort glaubte umprägen zu müssen. Es lautet nämlich in der Fassung, die ihm Fritz Mauthner gegeben hat: „Wär' nicht die Sonne augenhaft — das Auge könnt' sie nicht erblicken!" Das scheint von weitem mit dem Goethe'schen Satz übereinzustimmen. Aber in der Nähe gewahrt man sofort, daß hier ein grundlegender Unterschied gegeben ist. Goethes Wort geht von der großen Tatsache „Sonne" aus und setzt zu ihr das menschliche Auge in Beziehung. Mauthners Satz geht vom Auge aus und setzt zu ihm die Sonne in Beziehung, bringt also irgendwie das ewige, lebenspendende Gestirn auf das enge menschliche Maß.

Genau so verfährt der, dem an dem Sachverhalt „Landschaft" nur der Reflex im Ich, also der „Seelenzustand" wichtig ist: er vernachlässigt die objektiv-gesetzlichen, vom Ich unabhängigen Bestandteile dieses Sachverhalts und verkürzt damit sein Weltbild um ein sehr wesentliches Element. Da muß auf die Dauer das Gefühl für die Doppelpoligkeit des Weltbildes schwinden und der eine, der Ich-Pol, zur Überbewertung kommen. Wir haben diese Konsequenz in der Malerei sich entwickeln sehen. Der frühe Impressionismus brachte, indem er von dem blinden, stumpfen Objektglauben des Realismus und Naturalismus abrückte, jene bezaubernden Schöpfungen hervor, in denen die Landschaft sich geistig und subjektiv durchleuchtete. Da hielten sich das Gefühl der subjektiven, schöpferischen Freiheit und das Gefühl der Bindung durch das Objekt noch die Wage. Der spätere Impressionismus drängte die subjektiv-seelischen Elemente des Weltbildes schon sehr stark in den Vordergrund, und der Expressionismus brachte sie zu völliger tyrannischer Alleinherrschaft. In ungehemmter Will-

CARL SCHWALBACH—MÜNCHEN »MORGEN AM BRUNNEN«

kür schaltete das Ich des Künstlers mit den Formen, uneingedenk der uralten Tatsache, die mit der Welt zugleich gesetzt ist: daß jede Form etwas Bestimmtes bedeutet. Es ist das physiognomische Grundgesetz der Schöpfung, daß alle Gestalt eine bestimmte Bedeutung hat und daß von jeder Form auf einen bestimmten Inhalt geschlossen werden muß.

Landschaft ist Seelenzustand, ja. Aber hart dabei ist sie ein Formengefüge eigenen Rechts und eigener Realität, in dem ein bestimmter, von der Willkür des Ichs unabhängiger Inhalt zutage tritt. Das geordnete Gefüge „Landschaft" entsteht, wenn man so will, auf der Netzhaut unseres Auges und unserer Seele, d. h. es wird an dieser Stelle Gegenstand unserer Welt und Wahrnehmung. Aber es ist doch nur ein Auffassungs- und Zueignungsakt, was an dieser Stelle geschieht, nicht ein Stiften, nicht ein Schaffen. Jener Satz von Amiel gibt um kein Haar mehr an, als die Relation des Menschen zu einer Wirklichkeit, nicht aber diese Wirklichkeit selbst. Es ist daher idealistische Illusion, zu sagen: Die Landschaft ist ein Seelenzustand. Sie kann, nachdem sie schon lange Landschaft, d. h. geheimnisvolle Naturwirklichkeit ist, zum Seelenzustand werden, aber nie wird der Mensch der Täuschung verfallen dürfen, daß die so erregte Seelenschwingung das Ding sei.

Ich fasse zusammen: Die Landschaft ist ebensowenig mein Seelenzustand, wie die Welt meine Weltanschauung, das Leben meine Lebensauffassung, das Ding mein Dingbegriff ist. In der Landschaft wie in der Welt, im Leben und in jedem Ding gibt es eine objektive Gesetzlichkeit und Wirklichkeit. Nicht wir haben die Ordnung und den Sinn in der Schöpfung gestiftet, sondern umgekehrt: Wir sind in Ordnung, wir erhalten uns im Sinn, weil Natur und Leben ständig ordnend und sinnvoll auf uns einwirken.

An dieser Stelle stehen wir heute. In dieser Weise ist das Wort, von dem wir ausgingen, heute überholt. Denn nicht unser Weltbild kritisch zu zersetzen, ist unsere Aufgabe, sondern die, ihm den Begriff der Wirklichkeit und den Glauben an sie zurückzuerobern. W. MICHEL.

RAUMGESTALTUNG: PROFESSOR WILH. KREIS–DRESDEN

KUNST-AUSSTELLUNG GLASPALAST

PLASTIKEN VON PROFESSOR GEORG KOLBE—BERLIN

GLASPALAST-AUSSTELLUNG 1927

PROFESSOR GEORG KOLBE—BERLIN. »RUSSIN«

PROF. GEORG KOLBE–BERLIN. »KAUKASIERIN«

VOM WERT DER ANSCHAUUNG

VON K. H. RUPPEL

Es mag sehr unzeitgemäß und wenig vom Geist der Gegenwart angeweht erscheinen, wenn man heute seine Stimme zum Preise der Kontemplation erhebt. Denn als solche fasse ich die Anschauung, von deren Wert hier einige Worte gesagt sein sollen. Die mystische Psychologie definiert nach Ernst Robert Curtius Kontemplation als „eine Haltung, die eine reale Verbindung zwischen dem Sehenden und dem Gesehenen herstellt". Der Nachdruck liegt auf dem Wort „real"; kontemplativ ist das Verhältnis eines Anschauenden zum Angeschauten dann, wenn es eine wirkliche und wirksame Beziehung herstellt. Wichtig ist indessen, daß die Form dieser Beziehung genau bestimmt ist und zwar als ein Aufgehen des Schauenden im Geschauten. Das Merkmal jeder Kontemplation ist die Überwindung des ausschließlichen Ich-Zustandes, die vollkommene Apperzeption des Individuums durch das Allgemeine. Keine Macht der Welt fordert stärker zur kontemplativen Haltung auf, ja setzt sie zu ihrer Bestätigung geradezu voraus, als die Kunst. Sie ist es, die Anschauung, Versenkung in sich verlangt, sie reizt das Ich am stärksten, sich aufzugeben. Die Wahrnehmung eines Kunstwerks geschieht zweifellos unter Affektbeteiligung (wobei Affekt im Sinne Spinozas jedes Hervorrufen eines zunächst nicht näher bestimmten Willensaktes bedeutet); Gefühl und Verstand sind dabei gleichermaßen beteiligt. Die Wirkung des Kunstwerks soll aber affektreinigend sein, d. h. sie soll dem Menschen unabhängig von seinen Willensfunktionen ihr Reich erschließen. Das ganze Geheimnis der künstlerischen Empfindung beruht in der Fähigkeit zur Kontemplation; dem nichtkünstlerischen Menschen ist alles, was das Leben ihm vor Augen bringt, ausschließlich Anlaß zur Willensbetätigung; „nur seinen Weg im Leben sucht er", sagt Schopenhauer im dritten Buch der „Welt als Wille und Vorstellung", „allenfalls auch alles was irgend einmal sein Weg werden könnte, also topographische Notizen im weitesten Sinn: mit der Betrachtung des Lebens selber als solchen verliert er keine Zeit". Der nichtkünstlerische Mensch kann sich nicht hingeben, er ist zu keiner Zeit imstande, sich von sich selbst zu trennen. Man kann die Erfahrung unendlich oft machen, daß einseitig willensbestimmte und daher stark affektunterworfene Menschen in den allermeisten Fällen den Dingen der Kunst gegenüber vollkommen gleichgültig sind, ja eine ausgesprochene Abneigung gegen sie haben. Sie lehnen sich dagegen auf, benommen oder bezaubert zu sein, ihr Ich sträubt sich, sich in die Gewalt einer anderen außerhalben Macht zu begeben. Nicht der Nüchterling allein, der Banause, ist unter allen Umständen kunstfeindlich. Auch temperamentvolle, bewegliche Menschen, die im Praktischen oder Begrifflichen leicht und zuverlässig fassen, können, sofern sie nicht kontemplationsfähig, sondern affektbesetzt, also rein willensbestimmt sind, hoffnungslos von allem Künstlerischen getrennt sein.

Es liegt also ein tiefer Sinn darin, wenn man sagt, jemand sei in den Anblick eines Bildes oder in das Anhören einer Musik oder eines Verses „versunken". Der tiefste Zauber des Kunstgenusses besteht darin, daß das Ich in fast mystischer Weise in dem Angeschauten untergeht; im Selbstvergessen spricht sich der magische Bann der Kunst am deutlichsten aus. Der Genuß aller geistigen Dinge ist im Grunde überhaupt nur auf kontemplative Weise möglich. Diese tiefe Ruhe hat natürlich nichts mit einem platten denkfaulen Quietismus zu tun; Beschaulichkeit ist eine Tugend, Philistrosität, wenn auch kein Laster, so doch ein bedenklicher Mangel. Der nüchterne, nicht aus der bequemen Ruhe zu bringende Philister ist von der Kontemplation, welche unter allen Umständen über das eigene Ich hinausführt und mithin auch nicht in der Form der subjektiven, privaten Bequemlichkeit auftreten kann, genau so weit entfernt wie der ruhelos tätige Willensmensch.

Man spricht oft von der befreienden Wirkung der Kunst und hat damit, namentlich in der Laienästhetik, viel Unheil angerichtet, insofern in buchstäblicher Interpretation mit dieser Befreiung einer sehr bedenklichen Verflachung, ja Verkitschung das Wort geredet wurde. Befreiung durch die Kunst kann immer nur Befreiung vom Ich, Loslösung vom Willen bedeuten. Um zu dieser notwendigen Identität des Ich mit der erkannten übergeordneten Kraft zu gelangen, dazu verhilft einzig und allein die Kontemplation, die reine Anschauung. Die „anschauende Erkenntnis" (um noch einmal Schopenhauer zu zitieren) ist die höchste und reinste Form aller dem Menschen überhaupt möglichen Erkenntnis.

★

PROFESSOR GEORG KOLBE. »BILDNIS MAX SLEVOGT«

OSWALD POETZELBERGER—MÜNCHEN. GEMÄLDE »TRAUM«

GRAF LEOPOLD von KALCKREUTH. »ETTA BEIM FRÜHSTÜCK«

R. CH. ANDERSEN—WIEN

GEMÄLDE »STILLEBEN«

MODERNES SAMMLERTUM

Sicher war es reines Genießertum, was das Sammeln von Kunstwerken begründete. Die ersten Kunstkammern der Fürsten und Mäzene häuften Schätze um Schätze und Ehrgeiz des Besitzes stritt oft mit dem Verständnis der Auswahl. Bestimmte Vorlieben brachten dann schon ein aktiveres Moment ins Sammlertum. Und immer, wenn es um zeitgenössische Kunst ging, stieß ein aktiver Sammlertypus kühn vorwärts, schuf dem Neuen Basis und Resonanz, woran die Zeit dann heranreifen konnte zu bewußtem Verstehen ihrer selbst.

Um solch aktives Sammlertum muß es auch heute wieder vor allem zu tun sein. Passiver Sammeleifer mag seine Sondergelüste pflegen, mag in Scherben und Fetzen Vollständigkeit erjagen oder — besser — in Meisterwerken, die die Zeit längst in unanfechtbare Neutralität hinaufgehoben hat, das ewige Gut der Kunstwelt wahren. Der kämpfende Sammler aber ist Gewähr der Zukunft. Ihm ist aufgegeben, Zeitlaunen und Zeittaten zu sondern, jene zu verwerfen, diese zu halten, bis die Allgemeinheit erkennt, in wessen Geist sie sich spiegelt.

Die großen Impressionisten-Sammler waren solche Kämpfer. Auch der Expressionismus hat seine Sammler gefunden. Immer wirkte das Objekt auf den Charakter der Sammlung zurück. So bargen die Sammler der letzten Generation unter den Werken ihrer Zeitgenossen gerne solche längstverklungener Epochen, in denen die lebende Kunst ein ihr Wahlverwandtes entdeckte. Da hängen neben frühen Heckels die mittelalterlichen Tafeln, neben Paul Klee altpersische Miniaturen. Das Ewige expressionistischen Weltgefühls sollte erwiesen werden, Berechtigung wie Stoßkraft des Neuen erweisend.

Solche Erweiterung des Sammelns dämpfte aber ihre Aktivität doch in etwas wieder ab. Die Schwungweite der angeschlagenen Rhythmen absorbierte ihre Stoßkraft. Schon drohte wieder höchstes Genießertum, schon schwand der Elan des Nur-Heute. Solange die expressionistischen Impulse noch kraftvoll vorwärts stießen, war solche Einstellung günstig. Heute, in der etwas unsicheren Situation werdender Kunst, zeigen sich deutlicher die in solchem Sammlertum lauernden Gefahren.

FRANZ VON ZÜLOW—WIEN »BAUERNGEHÖFT IN TÜRMITT«

Heute vermag nur noch präziseste Entscheidung eines aktiven Sammlers zu führen. Und die Zeit schafft sich, was sie braucht. Ein neuer Sammlertyp übernimmt heute die Führung. Nicht mehr Einordnung des Gegenwärtigen in die Kunst aller Zeiten ist seine Mühe, — resoluteste Entscheidung für das Morgen, eindeutige Stellungnahme für den „Führer" ist seine Tat. Nicht viele und nicht einen unter vielen wählt er aus, — den einen, auf den es ankommt, sucht er zu zeigen. Seine Werke häuft er, für ihn kämpft er, in ihm hat er seine leidenschaftliche Liebe für ein bewußtgemachtes Heute bewährt.

Mit solcher Einstellung reagiert der heutige Sammler nur auf die Situation dieser Tage überhaupt. Das Richtungsstreben der Vielen ist verebbt, — es hebt sich wieder der Einzelne heraus aus dem Strom. Im Einzelnen sammelt sich heute das Vermächtnis der vergangenen Jahre, das es zu halten gilt. Aber sein Stand ist schwieriger geworden. Den Halt, den ihm nicht mehr viele Mitstrebende gewähren, muß ihm vom Sammler geboten werden. Aus solcher Notwendigkeit zieht das, was hier als typisch modernes Sammeln angesprochen wurde, seine tiefste Berechtigung. . . . . DR. OSKAR SCHÜRER.

*

Die vergangene Ästhetik nährte sich von Legenden, Mythen und von der Geschichte. Der Künstler, der nicht versinken will im Unsicheren und in der Nachahmung, darf nur das Leben lieben, das er selbst lebt. . MARINETTI.

VÖLKERKUNDE-MUSEUM—MÜNCHEN. »AUS DEM JAPANSAAL«
RAUMGESTALTUNG: PROFESSOR LUDWIG SEGMILLER

VÖLKERKUNDE-MUSEUM »BUDDHIST. PLASTIK«

ZUR NEUAUFSTELLUNG DES VÖLKERKUNDE-MUSEUMS IN MÜNCHEN

Unser ganzes Museumswesen befindet sich zur Zeit nicht nur wissenschaftlich, sondern auch künstlerisch vor einer Wende. Namentlich gilt dies für die völkerkundlichen Sammlungen. Viele stellen auch im heutigen Zeitpunkt noch unübersichtliche, selbst für den Fachmann schwer zugängliche Aufstapelungen von ethnographischem Studienmaterial dar, mit dem der Laie schon gar nichts anzufangen weiß. Wo eine Neuordnung versucht wurde, ergaben sich die größten Schwierigkeiten. Konnte man etwa wagen, die Hochkulturen, vor allem Asiens, neben die reine Ethnographie zu stellen? Andererseits wurde die Forderung erhoben, die bildende Kunst aus dem Völkerkundemuseum herauszunehmen und den sogenannten Kunstmuseen zuzuweisen. Damit würden die Völkerkundemuseen eines großen Teiles ihrer wertvollsten Schätze beraubt, und die Kunstmuseen mit einem Material bereichert, das formal und wissenschaftlich doch nur im Rahmen der Ethnographie erfaßbar bleibt. — Das hier berührte Problem wird aber noch weiter kompliziert, indem auch außerhalb der Hochkulturen in Mexiko, in Afrika und in Ozeanien schöpferische Kunstleistungen entdeckt wurden. Wo zusammenfassen und wo trennen? Unsere Kunst- u. Bildungssnobs hätten es vielleicht über sich gebracht, Negerplastik anschließend an die Antike vorzuführen. Dagegen wendeten sich scharf die Kunsthistoriker, diese offenbar mit mehr Recht als jene. Schließlich besteht auch die Anschauung der Völkerkundler zu recht, daß man viele künstlerische Erscheinungen nur aus der regionalen Ethnographie und dem Kult erklären kann. Nicht unberechtigt sind endlich auch die Forderungen nach künstlerischer Lösung der Aufgabe.

Die Neuaufstellung des Museums für Völkerkunde in München, das zu den ältesten und umfangreichsten Instituten dieser Art in Deutschland zählt, bedeutet all diesen wichtigen Problemen gegenüber sowohl theoretisch wie künstlerisch eine vorbildliche Tat. Der verdiente Leiter dieses Museums, Geheimrat Prof. Dr. L. Scher-

VÖLKERKUNDE-MUSEUM »BUDDHA MIT TORHÜTERN«

mann, hat durch seine Generaldisposition Pionierarbeit geleistet. Sich beschränkend auf das absolut Wichtige und Wertvolle, leitet er die klare Führungslinie in allen Abteilungen vom einfachen Gebrauchsgerät über das Handwerk zu Kult und Kunst. Dadurch, daß es die Neuordnung verstanden hat, Kunstwerke im völkerkundlichen Rahmen so zu isolieren, daß sie nicht nur als ethnographische Objekte zum Beschauer sprechen, wurde der ethnographische und kunstgeschichtliche Gehalt mit der ästhetischen Forderung eng verknüpft.

Auch der künstlerische Teil der Aufstellung, sowie die innenarchitektonische Gestaltung des Museums, die beide in der Hand des Professors Ludwig Segmiller lagen, bedeutet namentlich für die ethnographischen Museen Neuland. Nach dem Urteil in- und ausländischer Fachleute wurde hinsichtlich der Sachlichkeit der Aufstellung und der Hervorhebung des Charakteristischen des einzelnen Objekts Mustergültiges erreicht. Es geschah dies durch übersichtliche Einordnung des Schaugutes, durch sorgfältiges Abwägen der Beleuchtung und durch eine geschickte Auswahl des farbigen Hintergrunds. Andererseits wurde durch parallele oder rhythmische Reihung eine klare Anordnung der Freiaufstellung oder der einzelnen Kasten- und Vitrineninhalte erreicht. Durch dieses Vorgehen gelang es, das Interesse des Beschauers selbst bei den einfachsten Geräten, wie etwa den Ackerbaugeräten aus Indien, Siam, und Birma, nicht nur in ethnographischem Sinne wachzurufen, sondern auch die Schönheit der Werkform eindringlich zu erweisen. Auf diese Art kann man im Münchener Museum ein sehr instruktives vergleichendes Werkformenstudium treiben. Beleuchtete Diapositive erläutern den Gebrauch der Werkform, das Tragen von Schmuck und Tracht u. a.; die sonst üblichen Puppen konnten daher von vorneherein in Wegfall kommen. Von einem Einbau der Schränke in die Mauer mußte abgesehen werden, da die in jedem Saal des ersten Stockwerkes vorhandenen Wandfresken nicht entfernt werden durften und kaschiert werden mußten.

Durch die erstmalige Anwendung der Farbe als selbständiges Raumgestaltungsmittel versuchte man den Sälen und Durchblicken eine gewisse Wärme zu verleihen. Von Saal zu Saal

VÖLKERKUNDE-MUSEUM. »JAPANISCHER BUDDHA«

VÖLKERKUNDE-MUSEUM »THEATERSAAL. BIRMAN. MARIONETTEN«

sollte nach den Grundsätzen psychischer Spannung und Entspannung in ästhetischer Hinsicht eine Steigerung zu den Höhepunkten jeder Abteilung herbeigeführt werden.

Die Aufstellung der Museumsgegenstände in bezug auf Belichtung und übersichtliche Anordnung erfuhr selbst dann sorgfältige Beachtung, wenn es sich wie in Assam oder in manchen Sälen der afrikanischen und amerikanischen Abteilung um eine unvermeidliche Häufung der Objekte drehte. Auf jede romantische und imitierende Aufstellung wurde verzichtet und der absoluten Sachlichkeit der Vorzug eingeräumt. In der Neuaufstellung des Münchener Museums für Völkerkunde haben sich Wissenschaft und Kunst in einer selten einmütigen Weise zum frohen Werk die Hand gereicht. Dieses im höchsten Sinne moderne Museum mit seinen erst jetzt sichtbar werdenden reichen Schätzen und neu hinzugekommenen seltenen Sammlungen bedeutet nicht nur einen Glanzpunkt in der stattlichen Reihe der Münchener Kunstinstitute, sondern ist auch eines der besten unter den ethnographischen Sammlungen der Welt. v.

VÖLKERKUNDE-MUSEUM—MÜNCHEN. »AFRIKANISCHE PLASTIK«

PROF. ALBINMÜLLER. »TURM MIT VERWALTUNGSGEBÄUDE«
DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG MAGDEBURG 1927

PROFESSOR ALBINMÜLLER »BLICK IN DEN EHRENHOF«

BAUTEN VON DER DEUTSCHEN THEATERAUSSTELLUNG

In ganz Deutschland hat die Magdeburger Theaterausstellung größte Beachtung gefunden. Die Fülle von theatergeschichtlichem und theaterästhetischem sowie bühnentechnischem Material ist außerordentlich bedeutend und aufschlußreich. Daneben verdient die Magdeburger Schau aber auch Anerkennung als ausstellungstechnische, insbesondere als baulich-formale Leistung. Unter den mitwirkenden Architekten tritt besonders Professor Albinmüller, Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie, hervor. Man kennt ihn seit langem als einen Architekten von ruhig-besonnener und schlichter Formgebung, in der trotzdem auch eine ausgesprochene Befähigung zu repräsentativen Wirkungen liegt. Diese Eigenart seiner Begabung zeigt sich auch bei den Bauten, die er zur Magdeburger Ausstellung beigesteuert hat. Da kommt vor allem der 60 m hohe Turm in Betracht, der das gesamte Ausstellungsgelände weithin beherrscht und der dem Darmstädter von gewissen Schauseiten her vage Erinnerungen an den Hochzeitsturm auf der Mathildenhöhe erweckt, wenngleich im Buchstäblichen der Form keinerlei Übereinstimmungen bestehen. Dieser Turm besteht aus zwei Teilen: aus einem 45 m hohen Unterbau und aus einem völlig in Glas und Stahl gehaltenen Haus, das sich auf dem Unterbau erhebt. Das Glashaus erglüht abends in hellem Licht; ein starker, das Märchenhafte streifender Eindruck. Das Haus wie der Turmsockel zeigt einfache kubische Formen, die sich oben hin ins Leichtere auflösen. Das Ganze spricht die Sprache der Neuzeit; eine vom Geist der Technik inspirierte Denkweise macht sich in allen Formen bemerkbar.

Von Albinmüller rührt die Anlage des Ehrenhofes her, eine repräsentative Platzgestaltung von 8000 qm Fläche, bei der vor allem auf überzeugende rhythmische Gliederung der umgebenden Baukörper geachtet wurde. Von lebhafter Wirkung ist auch das Pferdetor, das den Gedanken des Darmstädter Löwentor (von Albinmüller und Bernhard Hoetger) in sehr glücklicher Form wiederholt: mächtige Pfeiler, aus Blendsteinen gemauert, die oben die Figuren gebäumter Rosse tragen und unten durch ein-

BAURAT GÖDERITZ »STADTHALLE MAGDEBURG«

PROFESSOR ALBINMÜLLER. »VERSUCHS-BÜHNENHAUS«
DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG MAGDEBURG 1927

PROFESSOR ALBINMÜLLER »THEATER-MUSEUM«

PROFESSOR ALBINMÜLLER. »DAS WEISSE HAUS«

fache gemauerte Bogen verbunden sind. Schlicht und von fast klassizistischer Stimmung ist das Theater-Museum von Albinmüller; als strenge einfache Werkstatt gibt sich das Versuchsbühnenhaus des gleichen Architekten, dem die vorgelagerten hohen Fenster eine monumentale Wirkung sichern. Erwähnt sei auch noch desselben Künstlers „Weißes Haus", ein einfacher, doch schön bewegter Bau, dem eine weit sich öffnende Loggia einen heiteren, südlichen Charakter gibt; um so mehr, als diese Loggia in leichter, fast zeltartiger Form gehalten ist. Im übrigen verrät auch die gärtnerische Umgebung dieser verschiedenen Gebäulichkeiten die gut disponierende Hand eines Architekten, der auf sinnvolle Linien und wirksame Hintergründe bedacht ist.

Sehr glücklich, wenn auch durchaus selbständig, fügt sich die von Baurat Göderitz erbaute Stadthalle in diesen Zusammenhang ein. Ein außerordentlich reich bewegter Grundriß mit zahlreichen ausspringenden Risaliten ist ihr Hauptmerkmal. Es ergibt sich ein Baukörper von neuartiger und sehr fesselnder Wirkung.

PROFESSOR ALBINMÜLLER. »PFERDETOR« THEATER-AUSSTELLUNG—MAGDEBURG. PHOT. R. HATZOLD

ENTWURF: PROF. ADOLF SCHNECK—STUTTGART. »EINFACHE WOHNZIMMERMÖBEL«
AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.—HELLERAU

»EINFACHE WOHNZIMMERMÖBEL« DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.

DIE ERSTEN DEUTSCHEN MÖBEL IN FLIESSARBEIT

Die moderne dekorative Bewegung hat ebenso wie die neue Architektur, als sie um die Wende des Jahrhunderts ihre Arbeit begann, die Aufgabe, die unsere Zeit ihr als erste und wichtigste stellte, keineswegs gleich erkannt. Sie ging vor allem auf die Lösung des Einzelfalles aus. Sie wollte, wie es die alte Zeit einst getan und auch tun konnte, „Kunstwerke" schaffen, reiche, eindrucksvolle, und wo möglich auch noch aparte. Sie arbeitete damit, wie es auch jene getan, in erster Linie für die Wenigen, die Reichen, die sich so kostspielige Bemühungen gestatten konnten, vergaßen aber dabei diejenigen, die heute wirklich wieder nach wirklicher künstlerischer Kultur lechzten, ja das Bedürfnis nach dieser ganzen Bewegung erst eigentlich heraulbeschworen hatten. Sie aber waren die Menge. Für sie blieben so diese Arbeiten fast wertlos, da sie sich nicht, wie dies früher möglich, wegen der teuren Handarbeit ohne Vernichten des künstlerischen Wertes in Einfaches, Billigeres umsetzen ließen. So gingen diese Kreise leer aus. So blieb das Hauptproblem der Zeit ungelöst. Was unsere Zeit wirklich brauchte, waren Typen, künstlerisch befriedigende Arbeiten, die sich durch Massenherstellung verbilligten, vor allem aber auch durch Anwendung Arbeitskräfte ersparender Maschinen, die unsere Zeit doch in so reicher Fülle zur Verfügung stellte. Und dies Bedürfnis hat dann ja nicht nachgelassen. Es ist vielmehr durch den Krieg mit seiner allgemeinen Verarmung nur noch dringender geworden. Es mußte in dieser Beziehung jetzt mit größter Konsequenz gearbeitet werden.

Dies alles hat wohl keine andere Anstalt in Deutschland so früh und so klar und deutlich erkannt, wie die von Karl Schmidt gegründeten „Deutschen Werkstätten" in Hellerau bei Dresden. Schon im Jahre 1904 faßte sie den kühnen Entschluß „Maschinenmöbel" herzustellen, die von Prof. Riemerschmid konstruiert wurden. Der Fortschritt war ein unleugbarer. Doch kokettierten diese Erzeugnisse noch zu sehr mit dem Technischen, dem Konstruierten, suchten dies beides zu sehr zur Erscheinung zu bringen. Darunter litten Klarheit und Einfachheit. Dann brachte die große Wohnungsnot nach dem Kriege

SCHNECKMÖBEL. »DREITÜRIGER BÜCHERSCHRANK« DEUTSCHE WERKSTÄTTEN

hier jene Holzhäuser auf, mit ihren nach Normalmaßen zugeschnittenen Teilen, die bei ihrer Herstellung und Verwendung Arbeit und Zeit und damit Kosten ersparten. Ihnen schlossen sich die zuerst auf der Dresdner Jahresschau 1925 dargebotenen, von Bruno Paul konstruierten „Plattenhäuser" an, die gleiche Prinzipien verfolgten. Jetzt aber haben die „Deutschen Werkstätten" neue Möbel, gleichfalls „Maschinenmöbel", herausgebracht, bei denen zum ersten Male nun auch die Fordsche Fließ-Band-Arbeitweise zur Anwendung gekommen ist, die auf ganz anderen Prinzipien beruhen, als die früheren. Sie sind auf der Stuttgarter Werkbund-Ausstellung zur Ausstellung gelangt und werden sicherlich größte Bedeutung gewinnen.

Diese Möbel sind das Ergebnis engster Zusammenarbeit von Karl Schmidt und Professor Adolf Schneck, des Lehrers an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule, der sich durch die Aufmachung der deutschen Abteilung der Kunstgewerbeausstellung in Monza einen Namen gemacht hat. Damit haben sich hier Kunst und Technik innig die Hand gereicht, wie dies immer geschehen muß, sofern auf diesem Gebiet Brauchbares zustande kommen soll. Das Ziel, was ihnen vorschwebte, war: billigste Herstellung unter Wahrung voller Solidität, vollständiges Zusammengehen von Form und Technik, größte Einfachheit in Verbindung mit Rhythmus und sonstiger Harmonie. Richtige Verhältnisse, aus der Technik herausgeboren, sind ja die Grundlage aller Kunst. Sie machen, wie dies bei uns zuerst wieder Tessenow am klarsten erkannt hat, schon allein ein Kunstwerk aus, lassen Ornamentik, heute so teuer, völlig entbehrlich erscheinen, zumal sie ja auch kaum mehr ganz in unser so sachliches Zeitalter hineinpaßt mit ihren Betonbauten, Eisenkonstruktionen und den so folgerichtig konstruierten Maschinen. Schneck aber ist vielleicht unter den heute lebenden Künstlern derjenige, der mit dem feinsten Gefühle für die einfachste Form auch das für den vollkommensten Ausdruck der Technik besitzt. So ist der Erfolg nicht ausgeblieben. Technisch neu aber ist an diesen Möbeln vor allem, daß ihre Wandungen sämtlich aus abwechselnd der Länge und der Quere nach zusammengeleimten Fournieren bestehen. Sie können so weder schwinden noch quellen. Zugleich sind sie auch weit billiger herzustellen als durch die bisher verwandten Methoden. Daneben sind die Wandungen auch auf eine besondere Art zusammengesetzt: statt mittelst der bisher üblichen Zinken durch eigenartige, patentierte sogenannte Keildübel, deren Anwendung gleichfalls Arbeitsersparnis bedeutet. Im übrigen ist alles glatt und einfach gehalten, das Holz mit Cellonlack gespritzt und poliert. Es ist so die Schönheit des Holzes, die Sachlichkeit, der aus dem Technischen heraus entwickelte Rhythmus, der zum Ausdruck kommt.

ENTW: PROF. ADOLF SCHNECK. »EINFACHE HERRENZIMMERMÖBEL«. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.—HELLERAU

»ESSZIMMERMÖBEL« ENTW: PROF. SCHNECK. AUSF: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.

Zimmer auf etwa 600 bis 800 Mk., gewiß für Zimmer aus echtem Holz ein recht geringer. Und daß sie auch wirklich das Richtige getroffen haben, daß sie wirklich das darstellen, was unsere Zeit braucht, beweist die Aufnahme, die sie bereits gefunden. Die ersten „Auflagen" sind bereits völlig vergriffen. Es ist vor allem die junge Generation, die sie begehrt. Das ist bezeichnend. In ihr kommt ja das moderne Empfinden unserer Zeit am klarsten zum Ausdruck. So kann man an dem Erfolg dieser Möbel kaum zweifeln. Sie werden sicher eine bedeutende Zukunft haben. E. ZIMMERMANN.

In dieser Weise sind Wohnzimmer aus dunkelgrauer Eiche, Schlafzimmer aus naturfarbenem Mahagoni entstanden. Dabei sind auch sonst noch einige praktische Neuerungen durchgeführt worden. So stehen die Füße der Schränke und Kommoden nicht mehr unmittelbar an den Ecken, sind vielmehr etwas einwärts gerückt, damit das Verziehen des Bortes darüber bei stärkerer Belastung verhindert wird. So läuft auch bei dreitürigen Schränken die verschiebbare Mitteltür in der Flucht der aufklappbaren Seitentüren, und alles ist praktisch und durchdacht. — Wie schnell diese Möbel angefertigt werden können, beweist, daß jede Woche etwa 100 Zimmer hergestellt werden, bei Beschäftigung von 60 bis 70 Arbeitern. Ihr Preis beläuft sich, je nach dem

»ESSZIMMERMÖBEL« ENTW: PROF. SCHNECK. AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKST.

ENTWURF: ADOLF SCHNECK–STUTTGART. »EINFACHE ESSZIMMERMÖBEL«. AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.

ENTWURF: PROF. AD. SCHNECK. »EINFACHE SCHLAFZIMMERMÖBEL.« AUSFÜHRUNG: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN—HELLERAU

ENTW: PROF. SCHNECK. »KLEIDER- U. WÄSCHESCHRANK«, »SPIEGEL U. TOILETTESCHRÄNKCHEN«. DEUTSCHE WERKSTÄTTEN A.-G.

Wir sind vom Glauben an das Werdende besessen, ob wir es ableugnen, bekämpfen oder laut und begeistert bekennen. Darum sind wir in unserem Urteil vor Neuem natürlich befangen und bereit, rasch urteilend zu verwerfen oder rückhaltlos zu lobpreisen. Wert oder Unwert zu erkennen ist um so schwerer, weil das Künstlerische dieser Dinge des täglichen Gebrauchs (vom Wohnhaus bis zur Teekanne) nicht ausschließlich im Gedanklichen liegt, ganz abgesehen davon, daß es von den Absichten des „Entwerfenden" nur bedingt abhängt. Es wird vor allem bestimmt vom Vorgang der Herstellung, vom Verhältnis des Zweckes zu dem ihm dienenden fertigen Werkstück. Mischen sich bei der Herstellung rein handwerklich primitive Arbeitsweisen von uralter Überlieferung mit maschineller Konstruktion, die täglich ihre Methoden bessernd verändert, so muß andererseits die Überlegenheit des neuen Ersatzes gegenüber dem Vorhandenen im Gebrauch erwiesen werden. Der Weg zur Vollendung derjenigen Form, die, vom allgemeinen Zeitempfinden getragen, sowohl der Arbeitsmethode wie den Forderungen des Materials und der Gebrauchsbestimmung entspricht, ist, wie wir wissen, lang. Man denke an die Anfangs- und Endform (Endform?) der Lokomotive. BR. PAUL.

SCHNECKMÖBEL »RUHESOFA U. TOILETTENTISCH«. DEUTSCHE WERKST.—HELLERAU

B. SENESTREY. »GESTRICKTES PERLTÄSCHCHEN«
VERTRIEB: DEUTSCHE WERKSTÄTTEN — HELLERAU

INHALTS-VERZEICHNIS.

BAND LX

April 1927—September 1927.

TEXT-BEITRÄGE:

	Seite
Zu neuen Arbeiten Max Pechsteins. Von Dr. Paul Fechter—Berlin	3—10
Vererbt sich künstlerische Begabung. Von Willi Wolfradt—Berlin	13—20
Neuere Arbeiten Victor Hammers. Von Dr. Hans v. Ankwicz—Wien	23—24
Wiener graphische Bildnisse. Von Dr. Erwin Quedenfeldt—Wien	29—31
Kunst und Leben. Von Fritz Stahl	32
Ernesto de Fiori. Von Dr. Alfred Kuhn —Berlin	35—36
Angewandte Architektur. Von Dr. O. S.	43
Ein Landhaus am Starnbergersee. Von H. R.	45—49
Das Ideal des Kahlen. Von W. M.	51—56
Das neue Heim. Von P. Meyer	59—66
⋆	
Der Maler Utrillo. Von Dr. Kurt Pfister —München	69—75
Primo Conti-Florenz. Von Dr. Gottfried Rösel—Rom	79—80
Lasar Segall. Von Dr. O. Brattskoven—Berlin	87—90
Hermann Haller. Von Dr. Alfred Kuhn —Berlin	93—94
Das plastische Werk von Edgar Degas.	97—99
Überwindung der Psychologie. Von K. H. R.	100—102
Fritz Groß—Wien: Eine Landhaus-Einrichtung. Von Dr. A. Welser—Wien	105—106
Thomas Theodor Heine. Von Alfred Mayer—München	111
Kunstgefühl und Kunstverständnis. Von Alexander Bertelsson—Dresden	112
Vom Festraum. Von Wilhelm Michel —Darmstadt	118—134
Naturalismus und Realismus. Von Dr. Oskar Schürer—Prag	139
Originalität. Von Alfred Wenzel—Marburg	135—137
⋆	
Neue Gemälde von Karl Hofer. Von Wilhelm Michel—Darmstadt	141—147
James Ensor. Von Prof. Dr. V. C. Habicht —Hannover	151—157
Ludolf Verworner †, Nachruf. Von Prof. L. v. Hofmann—Dresden	161—164
Ein Stuttgarter Maler. Von Dr. Theodor Musper—Stuttgart	167—169
Fritz Groß-Wien: Eine Landhaus-Einrichtung. Von Dr. Armand Weiser—Wien	176—179
Gehen wir einem Zeitalter der Entseelung entgegen? Von W. M.	180—182
Das Schöpferische im Kind. Von Anna Valeton—Breslau	188
Arbeiten der Fachklassen der Kunstgewerbeschule Hannover. Von Prof. Dr. V. C. Habicht—Hannover	191—193
Gläser. Von L. W. Rochowanski—Wien	197
Das Ergebnis des Wettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Völkerbundspalast in Genf. Von L. W. Rochowanski—Wien	201—203
⋆	
Berliner Frühjahrs-Akademie. Von Dr. Max Osborn—Berlin	205—218
Zeitlicher und zeitloser Wert in der Kunst. Von Dr. O. S.	223
Pariser Maler: Koyanagui, Valentine Prax, Auffray. Von H. A. Martinie—Paris	227—228
Der Bildhauer Fritz Maskos. Von Ernst Kallai—Berlin	231—234
Künstler im Kunsthandwerk und in der Industrie. Die Ausstellung im Wiener Kunstgewerbemuseum. Von Dr. Hans v. Ankwicz—Wien	237—247
Zeichnung und Modell	247—250
Das deutsche Kunstgewerbe in Monza. Von Dr. Paul F. Schmidt—Berlin	255—256
Die Kunst und die Machthaber. Von Wilhelm Michel—Darmstadt	261—263
Gestaltung und Sehen. Von Dr. Lotz—Berlin	264—266
Eröffnungsfeier der Münchner Glaspalast-Ausstellung	269—272
⋆	
Théophile Robert	275—283
Leopold Levy. Von E. Tériade	289—294
Neue Werke von Anton Hanak	297—298

Seite

Ist religiöse Kunst heute noch möglich? Von Ernst von Niebelschütz—Magdeburg 309—316

Ausstellung »Neue Kunst« Darmstadt 1927. Von Wilhelm Michel—Darmstadt . 319—326

»Das Leben der Farben im Kunstwerk«. Von E. von Sydow—Berlin . . . . . 329—330

Schöpferische Grundimpulse. Von Dr. Oskar Schürer—Prag . . . . . 335—336

Europäisches Kunstgewerbe 1927. Betrachtungen zur Leipziger Ausstellung. Von Dr. Herbert Hofmann—Leipzig . . 339—353

★

Münchener Kunstausstellung Glaspalast 1927 Von Wilhelm Michel—Darmstadt . 359—378

Die Kunst und die Gegenwart 378

Die Lebensfrage der Kunst. Von O. L. . 386—388

Die Landschaft ist ein Seelenzustand. Von W. Michel—Darmstadt . . . . . 391—393

Vom Wert der Anschauung. Von K. H. Ruppel—Berlin 398

Modernes Sammlertum. Von Dr. Oskar Schürer—Prag . . . . . 403—404

Zur Neuaufstellung des Völkerkunde-Museums in München . . . . . 407—410

Bauten von der deutschen Theater-Ausstellung in Magdeburg . . . . . 413—416

Die ersten deutschen Möbel in Fließarbeit. Von Prof. E. Zimmermann—Dresden . 419—422

★

ABBILDUNGEN
(SACHLICH ZUSAMMENGESTELLT)

Afrikanische Plastik S. 411; Altarbild S. 379; Anrichteraum S. 190; Architektur S. 44—49, 51, 52, 56, 200, 412; Ausstellungsbauten S. 412—416; Ausstellungsräume S. 340, 350—351, 360, 364—367, 372—373, 376, 394—395, 406, 410; Ausstellungs-Vitrinen S. 341, 344—345; Bade- und Toilettezimmer S. 65; Beleuchtungskörper S. 53, 135, 137; Bildnisbüsten S. 34, 44, 93, 102, 230—233, 331, 335, 936, 397, 399; Blumenständer S. 127; Bootshaus S. 56; Brunnenfiguren S. 310—315; Bucheinbände S. 192—193; Bücherei S. 55; Bücherschrank S. 187, 420; Edelmetallarbeiten S. 256—259, 265, 267, 342—343, 350; Einzelmöbel S. 113, 114, 117—121, 128, 129, 133, 136, 179, 187, 189, 196, 418—426; Emailarbeiten S. 257—259; Empfangs-Zimmer S. 130—133; Entwürfe S. 200, 236—237, 241, 242, 243, 245—252; Eßzimmer S. 58, 59, 423; Gemälde S. 12—17, 20, 22, 25, 32, 68—90, 140—164, 167—170, 204—209, 211—216, 221—223, 226—229, 234, 274—286, 289—291, 294, 318—320, 322—326, 329, 330, 332—334, 336, 358—359, 368, 370, 380—383, 386—391, 393, 400, 402—404; Gitter, schmiedeeisern S. 123, 250, 377; Glasbläserarbeiten S. 355; Glasgemälde S. 18—19; Gläser, venezianische S. 354; Gläser und Pokale S. 197, 198, 352—355; Gobelin-Entwurf S. 241; Grundrisse S. 60, 65; Hallen, Dielen und Treppenhäuser S. 50, 54, 55, 104, 107—109, 138, 172, 173, 175; Herrenzimmer S. 177, 421; Intarsien S. 114, 115, 117, 118, 119, 121, 128, 134; Japanische Plastiken S. 406—409; Kaminanlagen S. 109, 173, 175; Kamingitter u. Türen S. 111, 122, 123, 178, 181; Kassette S. 191; Keramiken S. 105, 111, 122, 124, 194—195, 347; Kleider- und Wäscheschrank S. 425; Klein-Plastiken S. 347, 349; Kommoden S. 118, 128; Kredenzen S. 422; Krieger-Grabmal S. 296—300; Landhaus S. 44—52; Leuchter S. 135—137, 267; Majolika-Plastik S. 262—263, 338, 349; Marionetten S. 410; Messing-Arbeiten S. 181; Metallarbeiten S. 256—259, 265, 267, 343; Möbel-Entwürfe S. 242, 243, 245; Perltäschchen S. 428; Plastiken, figürliche S. 34—44, 92—102, 166, 210, 217, 218, 220, 224, 230—233, 296—315, 321, 327, 331, 360—363, 369, 375, 376, 392, 394—399, 406—411; Porzellane S. 341, 344, 356; Porzellan-Plastik S. 260—261, 264, 266, 268, 339, 344, 346; Reliefs S. 105, 111, 122, 124, 201; Schlafzimmer S. 178, 182, 184, 185, 424; Schränke, eingebaute S. 182; Sekretäre S. 114, 117, 189; Service S. 265, 341, 356; Silber-Arbeiten S. 256—259, 267, 342, 356; Sofas und Sessel S 113, 120, 129, 136, 179, 426; Spiegel S. 425; Stand-Lampe S. 196, 254; Stickereien S. 254, 255, 258, 259; Stoffmuster-Entwürfe S. 246—249, 252; Tapete S 239; Theater-Ausstellung S. 412—416; Tisch S. 121, 130; Töpfereien S. 194, 195; Toilettenschränkchen S. 425, 426; Vasen S. 194—195, 197, 198, 238, 254, 256—259, 346, 353, 355; Vitrine S. 133; Wandleuchter S 53, 137, 267; Wandgemälde S. 368, 370, 373, 376, 385; Wohnräume S. 59, 61—64, 66, 418, 419; Wintergarten S. 126; Zeichnungen S. 2—10, 18—19, 23, 24, 26, 28—31, 155, 200, 250, 283, 286, 292—293; Zigarrenschränkchen S. 119, 189.

SEPIATON- UND FARBDRUCKE:

Seite

Federzeichnung »Straße im Herbst«. Von Prof. Max Pechstein—Berlin 2

Gemälde »Fischräucherei im Herbst«. Von Prof. Max Pechstein—Berlin 12

Plastik »Bildnisbüste Emil Flechtheim«. Von Ernesto de Fiori—Berlin 34

»Landhaus A. in Feldafing«. Von Fritz Aug. Breuhaus—Düsseldorf 44

»Eßzimmer«. Von Franz Scheibler-Winterthur . 58

Gemälde »Altes Schloß«. Von Maurice Utrillo 68

Gemälde »Jesus und die Schriftgelehrten«. Von Primo Conti 78

»Landhaus Dr. N.«. Von Arch. Fritz Groß—Wien 104

»Aus dem Wintergarten«. Von Architekt Fritz Groß—Wien 126

Gemälde »Bildnis Mme. B.«. Von Professor Karl Hofer—Berlin 140

Gemälde »Die Marquise«. Von James Ensor . 150

»Landhaus Dr. N., Obere Halle«. Von Arch. Fritz Groß—Wien 172

Seite

»Kaminplatz in der oberen Halle«. Von Arch. Fritz Groß—Wien 173
»Zimmer des Sohnes«. Von Arch. Fritz Groß 184
»Zimmer des Sohnes«. Von Arch. Fritz Groß 185
Gemälde »Jazzband«. Von Professor Karl Hofer —Berlin 204
Gemälde »Feierabend«. Von Otto Nagel—Berlin 213
Plastik »Verheißung«. Von Professor Fritz Klimsch—Berlin 220
Gemälde »Gazellen«. Von Koyanagui—Paris . 226
»Seidenkissen mit Applikation«. Entwurf von Lilly Jacker—Wien 236
Gemälde »Badende«. Von Théophile Robert—Saint-Blaise 274
Gemälde »Bauernmahlzeit«. Von Théophile Robert—Saint-Blaise 279
Gemälde »Schlafende«. Von Théophile Robert 281

Seite

»Figur vom Kriegerdenkmal«. Von Professor Anton Hanak—Wien 296
»Kopf der nebenstehenden Figur«. Von Professor Anton Hanak—Wien 302
»Kopf der Magna Mater«. Von Professor Anton Hanak—Wien 308
Gemälde »Selbstbildnis«. Von Lovis Corinth . 318
Plastik »Kauernde« und »Tanzende«. Von Well Hablcht 327
»Fayence-Figuren«. Von Professor Jos. Wackerle 338
»Tierplastiken«. Von Jean Gauguin 347
Gemälde »Sehnsucht«. Von Anton Kolig—Nötsch 358
»Raumgestaltung«. Von Prof. Dr. Clemens Holzmeister—Wien 372
Freskomalerei »Das Bild mit den sieben Tieren«. Von Anton Faistauer—Wien 373
Gemälde »Damenbildnis«. Von Anton Faistauer 383

NAMEN-VERZEICHNIS.

Seite

Albinmüller, Professor—Magdeburg 412, 413, 414—416
Allesch, Marianne von—Berlin 355
Andersen, R. Ch.—Wien 403
Ankwicz, Dr. Hans von—Wien . 23—24, 237—247
Antes, A.—Darmstadt 321
Auffray, Alexander—Paris 228
Barlach, Ernst—Güstrow 260
Barwig, Franz—Wien 392
Battke, Heinz—Berlin 223
Bauhaus—Dessau 343
Baumgärtner, Heiner—Stuttgart 170
Bechstein, Lothar—München 390
Behn, Professor Fritz—München . . . . 360—363
Bertelsson, Alexander—Dresden 112
Bing & Gröndahl—Kopenhagen 346, 347
Böhm, Professor E.—Berlin 254
Boerner, Paul—Meißen 339
Brattskoven, Dr. O.—Berlin . . . . . 87—90
Breuhaus, Fritz Aug.—Düsseldorf . . . 44—56
Brunner, V. H.—Prag 353
Conti, Primo—Florenz . . . . . 78—85
Corinth, Lovis † 318
Degas, Edgar † . . . . . 97—102
Deneke, Stadtbaurat—Düsseldorf 200
Deppert, Karl—Darmstadt 332
Deutsche Werkstätten A.G.—Hellerau . . 418—428
Dreßler, Aug. Wilhelm—Charlottenburg . 209
Eberz, Josef—München 385
Erb, Willy—München 365, 367
Ehrenböck, E.—München 366
Ehrlich, Christa—Wien 246
Elkington & Co. Ltd.—London 366
Engel, H.—Hannover 191, 192, 193
Ensor, James—Ostende . . . . . 150—158

Seite

Fahrenkamp, Professor E.—Düsseldorf . . 200
Faistauer, Anton—Wien . 359, 373, 379, 382, 383
Fechter, Dr. Paul—Berlin . . . . . 3—10
Fiori, Ernesto de—Berlin . . . . . 34—44
Fischer, Alice—Wien 252
Gebürsch, Theodor—Mainz 325
Glashütte—Orrefors 354
Göderitz, Baurat—Magdeburg 414
Gött, Hans—München 324
Gompert, Lucie—Wien 238
Gorge, Architekt Hugo—Wien . . . . 242—243
Groß, Architekt Fritz—Wien . 104—138, 172—190
Grosz, George—Berlin 211, 215
Gruber, Lois—München 366
Guyer, Lux—Zürich 60, 61, 65
Habicht, Professor V. C.—Hannover . . 151—157
Habicht, Well—Darmstadt 327
Häfeli, Max—Zürich 63
Haerdtl, Oswald—Wien . . . . . 197—198
Haller, Hermann—Zürich . . . . . 92—94
Hammer, Victor—Wien . . . . . 21—26
Hanak, Professor Anton—Wien . . 296—316, 375
Handwerker- und Kunstgewerbeschule Hannover . . . . . 191—196
Hartung, Ernst—Zürich 59
Helbig, Artur—Berlin 254
Hofer, Professor Karl—Berlin . . . 140—148, 204
Hofmann, Professor L. von—Dresden . . 161—164
Hofmann, Dr. Herbert—Leipzig . . . . 339—353
Holzmeister, Professor Clemens—Wien . . 372, 377
Huber, Ernst—Wien 386
Jacker, Lilly—Wien 236, 252
Jaeckel, Willy—Berlin 207
Kalckreuth, Graf Leopold von—München . 402

Seite

Kallai, Ernst—Berlin . . . . . 231—234
Karasek, Engelbert—Wien 241
Kienzle, Wilhelm—Zürich 62, 65, 66
Kitt, Ferdinand—Wien 376, 380, 381
Klein, Richard—München 389
Klimsch, Professor Fritz—Berlin 220
Klinger, Professor Julius—Wien 251
Koelle, Fritz—München 331
Kohlhoff, Wilhelm—Berlin 391
Kolbe, Professor Georg—Berlin . . 210, 395—399
Kolig, Anton—Nötsch 358
Koyanagui—Paris . . . . . 226—227
Kreis, Professor Wilhelm—Düsseldorf . . 394
Kuhn, Dr. Alfred—Berlin . . . . 35—36, 93—94
Kunstgewerbeschule—Wien . . . 236. 246—249, 252
Läuger, Professor Max—Karlsruhe . 263—265, 349
Lalique, René—Paris 352
Lebeau, Chris—Leerdam 355
Levy, Leopold—Paris . . . . . 288—294
Lichtblau, Professor Ernst—Wien . . . 245
Lichtenstein, Ali—Darmstadt 335
Lobmeyr, J. & L.—Wien . . . . . 197—198
Lotz, Dr. Wilh.—Berlin . . . . . 264—266
Majolika-Manufaktur, Großh.—Karlsruhe . 349
Martinie, H. A.—Paris . . . . . 227—228
Maskos, Fritz—Dresden . . . . . 230—233
Mayer, Alfred—München 111
May-Haas, Anna—Darmstadt 323
Meyer, P.—Zürich . . . . . 59—66
Michel, Wilhelm—Darmstadt . 118—124, 141—147, 261—263, 319—326, 359—378, 391—393
Musper, Dr. Theodor—Stuttgart . . . . 167—169
Nagel, Otto—Berlin 213
Neuschul, Ernest—Berlin 212
Niebelschütz, Ernst von—Magdeburg . . 309—316
Nitschke, Ulrich—Berlin 224
Nowak, Willi—Seeham b. Salzburg . . . 319
Oesterreichischer Werkbund—Wien . . . 345
Orlik, Prof. Emil—Berlin 208
Osborn, Dr. Max—Berlin . . . . . 205—218
Pankok, Professor Bernhard—Stuttgart . . 221
Partikel, Alfred—Berlin 205
Pechstein, Professor Max—Berlin . . . . 2—20, 222
Petter, Valerie—Wien 247
Pfeiffer, Professor Eduard—München . . 267
Pfister, Dr. Kurt—München . . . . . 69—75
Plontke, Professor Paul—Berlin 216, 387
Poetzelberger, Oswald—München 400
Porzellan-Manufaktur—Nymphenburg . . . 338
Prax, Valentine—Paris 229
Purrmann, Hans—Berlin 206
Putz, Professor Leo—München 388
Quedenfeldt, Erwin—Wien . . . . . 28—31
Reinold, Grete—Wien 241
Richter, Gottfried—Offenbach 333
Robert, Théophile—Saint-Blaise . . . . 274—286

Seite

Rochowanski, L. W.—Wien . . . 197, 201—202
Rösel, Dr. Gottfried—Rom . . . . . 79—80
Rütsch, R. S.—Zürich 64
Ruppel, K. H.—Berlin 398
Salzer, Grete—Wien 238
Scharff, Professor Edwin—Berlin 201, 268
Schaumann, Ruth—München 369
Scheibler, Franz—Winterthur 58
Schinnerer, Adolf—München 329
Schmid, Willi—München 368, 370
Schmidt, Leonhardt—Stuttgart . . . . . 167—169
Schmidt, Dr. Paul F.—Berlin . . . . . 255—256
Schneck, Prof. Adolf—Stuttgart . . . . 418—426
Schrimpf, Georg—München 32
Schülein-Carvallo, Susanne—München . . 334
Schülein, Jul. Wolfgang—München . . . 326
Schürer, Dr. Oskar—Prag 129, 335—336, 403—404
Schulz-Matan, Walter—München 320
Schwalbach, Carl—München 393
Segall, Lasar . . . . . 86—90
Segmiller, Prof. Ludwig—München . . . 406
Seidl, Alois—München 330
Senestrey, B. 428
Sintenis, Renée—Berlin 218
Soeder, August—Darmstadt 322
Sopher, Bernhard—Düsseldorf 217
Speyer, Kitty—Wien 246
Staatsfachschule—Haida 353
Steger, Milly—Berlin 264
Strnad, Professor Oskar—Wien 250
Sydow, E. von—Berlin . . . . . 329—330
Tériade, E.—Paris . . . . . 289—294
Teschner, Richard—Wien 239
Thesing, Paul—Darmstadt 336
Togores, José de—Paris 234
Trapp, Wilhelm—Wien 251
Trumpf, Karl—Berlin 166
Utrillo, Maurice—Paris . . . . . 68—76
Valeton, Anna—Breslau 188
Venini & Co.—Murano 354
Vereinigte Staatsschulen—Berlin . . 254—259, 266
Verworner, Ludolf † . . . . . 160—164
Vierthaler, Professor Ludwig—Hannover . 194—195
Völkerkunde-Museum—München . . . . 406—411
Wackerle, Professor Jos.—München . . . 268, 338
Weiser, Dr. Armand—Wien . 105—106, 176—179
Wenck, Professor Ernst—Berlin 321
Wende, Professor Theodor—Pforzheim . . 267
Wendl, Heinrich—München 364
Wenzel, Alfred—Marburg . . . . . 135—137
Werkstätten der Stadt Halle—Halle . . . 265
Wiener Werkstätte G. m. b. H.—Wien . . 237, 344
Wolfradt, Dr. Willi—Berlin . . . . . 13—20
Zilverfabrik—Voorschoten 356
Zimmermann, Prof. E.—Dresden . . . . 419—422
Zülow, Franz von—Wien 404

Kleine Mitteilungen.

MÜNCHEN. »Münchener Kunstausstellung 1927 im Glaspalast.« Aus staatlichen Mitteln wurden folgende Werke erworben: Lothar Bechstein: Badende Männer. Wolf Bloem: Moseltal. Felix Bürgers: Straße in Murnau. Albert Burkert: Kinder. Ludwig Großmann: Rheinebene. Paul Herrmann - Wallburg: Holzarbeiter. Wilhelm Jakob Hertling: Weiden am Bach. Anton Hiller: Porträtmaske Frau H. Oswald Hofmann: Fürchtender. Theodor Hummel: Perlhuhn. Peter Kálmán: Zigeunerin. Georg Kolbe: Kniende. Wilhelm Krieger: Bussard, stehend. Erwin Kurz: Reliefbildnis. Henrik Moor: Motiv aus Bern. Ottmar Obermaier: Kolkrabe. Max Rauh: Ernte. Werner Schmidt: Bildnis Prof. Dr. H. Steinmetz. Fritz Schmoll v. Eisenwerth: 1 Rahmen mit Plaketten. Heinrich Schröder: Landschaft — Südfrankreich. Hans Stangl: Porträt Gräfin Pappenheim. Edmund Steppes: Zug der Hirsche. Paul Thalheimer: Berufung der ersten Jünger. Fritz Urschbach: Landschaft aus Dachau.

Von der Stadt München wurden Werke folgender Künstler angekauft: Karl Bauer, Benno Becker, Max Braumann, Georg Broel, Gustav Joh. Buchner, Adolf Büger, Albert Burkart, Ludwig Casper, Hermann Geibel, Otto Geigenberger, Constantin Gerhardinger, Simon Glücklich, Oscar Graf, Wilhelm Heise, Hedwig Heise-Kruse, Fritz von Hellingrath, Fritz Herpfer, August Herzog, Heinrich Hönich, Conrad Hommel, Ferdinand Liebermann, Anton Marxmüller, Max Mayrshofer, Johanna Merre, Otto Mitterhuber, Georg Müller, Elsa Niemeyer-Moxter, Fritz Obermeyer, Hermann Pampel, Josef Plenk, Carl Th. Protzen, Leo Putz, Karl Schaefer, Rudolf Schiestl, Willi Schmid, Otto Schön, Heinrich Schröder, Karl Schröder-Tapiau, Karl M. Schultheiß, Julius Seyler, Margarete Stall, Peter Trumm, Hedwig Trumm-Witzel, Hermann Urban, Fritz Urschbach, Alfred Vollmar, Erich Wilke.

GEORG JENSENS
WELTBERÜHMTE
ARBEITEN

DER DÄNISCHE SILBERSCHMIED
BERLIN W 62, LÜTZOWPLATZ 1
KOPENHAGEN, PARIS, NEW YORK, LONDON

In den für die deutschen Sektkellereien und den deutschen Weinhandel so bedeutenden
EINKAUFSJAHREN 1921/1922
in welchen es galt,
die feinsten Creszenzen des berühmten 1921er Jahrganges zu kaufen,
bezogen wir aus
DEUTSCHEN WEINBAUGEBIETEN
mehr als 1.000.000 Liter
deutscher Weine.

Beim Kauf von
Langenbach Goldlack
unterstützen Sie den
deutschen Weinbau
und den
deutschen Winzer!

Tudakozójás esetén tessek kérem a „Deutsche Kunst und Dekoration" -ra hivatkozni.

Kleine Mitteilungen.

DUISBURG. Fememörder der Kunst. Wilhelm Lehmbrucks »Kniende«, die nackte Mädchenfigur, um die sich nach ihrer Aufstellung im Tonhallengarten zu Duisburg ein heftiger Kunststreit erhob, weil ein großer Teil der Bürgerschaft sie aus moralischen und ästhetischen Gründen ablehnte, wurde nachts von Bubenhand zerstört. Sechs junge Burschen rissen die Figur gewaltsam vom Sockel, wobei das linke nach hinten ausgestreckte Bein über dem Knie abbrach. Die Täter wurden nach einigen Tagen gefaßt.

★

LEIPZIG. Der zweite Teil der Ausstellung »Ein Querschnitt durch die Deutsche Originalgraphik von Menzel bis zur neuesten Zeit« ist Anfang August in der Kunstausstellung P. H. Beyer & Sohn, Dittrichring 22, eröffnet worden. Es handelt sich um Original-Lithographien und Original-Holzschnitte.

KAYSER & SEIBERT

NEUZEITLICHE GARTENGESTALTUNG

HEIDELBERG
TELEPHON 1916

EIGENE GROSSGÄRTNEREI IN ROSSDORF BEI DARMSTADT.
REICH UND FARBIG ILLUSTRIERTER KATALOG AUF WUNSCH.

DÜSSELDORF. Die Munch-Ausstellung in der Galerie Flechtheim konnte durch bedeutende Bilder und seltene graphische Blätter ergänzt werden. Die Ausstellung wird bis Ende August verlängert werden. — Ebenso bleiben die ihre Zeit trefflich charakterisierenden Kupferstiche des englischen Meisters Thomas Rowlandson (1756—1827) noch ausgestellt.

★

FRANKFURT A. MAIN. Schweden als Abnehmer deutscher Waren. Aus der Jahresübersicht des schwed. Kommerz-Kollegiums über die Anteilziffer des schwedischen Verbrauchs von Waren aus den außerschwedischen Ländern geht eine erfreuliche Steigerung der Ziffern für deutsche Waren hervor. Die schwedische Einfuhr aus Deutschland hat im Jahre 1926 406 Millionen Kronen erreicht und ist damit gegen 1925 um über 80 Million. Kronen gestiegen. Fast sämtliche deutschen Industrien haben Anteil an dieser Exportsteigerung.

DAS LESEBUCH DES KUNSTFREUNDES!

DR. ALEXANDER KOCH:

DAS SCHÖNE HEIM

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

IN REICH ORNAMENTIERTEM PAPPBAND M. **10.**—
VORZUGS-AUSGABE IN JAPAN MIT GOLD M. **20.**—

Ein Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung von Häusern und Wohnungen. Gegen dreißig für die Fragen des inneren Ausbaues maßgebende Autoren plaudern über die Geheimnisse der Wohnungsgestaltung, des Heimes an sich und seiner kultivierten Belebung. Viele Tausende von Bänden sind bereits in die Hände anspruchsvollster Leser gelangt, und die gesamte maßgebliche Presse spendet dem Buche uneingeschränktes Lob.

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H., DARMSTADT

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH

G·M·B·H

DARMSTADT

Spezialverlag für Wohnungskunst und Kunstgewerbe, Malerei, Plastik und Innen-Architektur

Verlag der Darmstädter Kunstzeitschriften:

Deutsche Kunst und Dekoration / Innen-Dekoration / Stickereien und Spitzen / Tapeten-Zeitung

Fernruf 2652/2655. Telegramm-Adresse: Verlagsanstalt Koch

Bankverbindungen: Darmstädter und Nationalbank in Darmstadt • Schweiz: Kreditanstalt in Zürich
Allgem. Böhmischer Bankverein, Filiale in Bodenbach • Österr. Hypothekenbank in Wien I
Transylvanische Kreditbank in Arad • Kroat. Eskomptebank in Agram
Banca Commerciale Italiana in Mailand

Postscheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 508 • Zürich Nr. VIII 8205 • Prag Nr. 79550

An unsere verehrlichen Leser und Inserenten!

Das nächste Heft Oktober 1927 eröffnet den

31. Jahrgang

„DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION"

Der Tradition des Verlages entsprechend wird das Eröffnungsheft als Propagandaausgabe besonders reichhaltig und interessant ausgestattet.

Es wird neben den vielen ständigen Beziehern auch vielen tausend Kunstfreunden der begüterten Kreise des In- und Auslandes zugängig gemacht.

Die Auflage des Oktoberheftes wird stark erhöht, und so wird gerade dieses Heft eine ausnehmend grosse Werbekraft haben. Diese zu nützen werden Sie nicht zögern!

Anzeige-Bedingungen und -Vorschläge auf Wunsch.

Wir bitten um Ihre baldigen Dispositionen und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Verlagsanstalt Alexander Koch G.m.b.H.

Anzeigen-Verwaltung.

Kleine Mitteilungen.

KASSEL. Die Jubiläums-Kunstausstellung im Orangerieschloß, vom 1. Juni bis 15. September, aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Kasseler Kunstakademie, hat beträchtliche Verkäufe zu verzeichnen. Gegen Ende Juli war bereits der Betrag von 75 000 M. erreicht, wobei zu berücksichtigen ist, daß zahlreiche Werke der Ausstellung aus Privatbesitz entliehen wurden und nicht verkäuflich sind. Auch die Besucherzahl hat die Schätzung wesentlich überschritten.

✶

KÖLN. Das Schaufenster im Herbst und Winter. Eine Sonderausstellung auf der Kölner Herbstmesse. Die Kunst, das Schaufenster mit modernen werbe- und lichttechnischen Mitteln wirksam und anziehend zu gestalten, will eine Sonderausstellung auf der vom 2.—5. Oktober stattfindenden Kölner Herbstmesse zeigen. Eine Reihe vorbildlicher Beispiele aus den verschiedensten Geschäftszweigen wird erkennen lassen, wie mit leichten Mitteln und geringen Kosten ein Schaufenster geschaffen werden kann, das eines der wirksamsten Werbemittel des modernen Kaufmanns ist. Hierbei sollen vor allem die Saisonwerbung, und zwar dem Zeitpunkt der Messe entsprechend, Herbst und Winter im Werbefenster berücksichtigt werden.

✶

MÜNCHEN. Ludwig Galerie. Otto H. Nathan, Ludwigstraße 6, hat einen kleinen Katalog der bemerkenswertesten Gemälde und Handzeichnungen ihres jetzigen Bestandes herausgegeben. Es sind darin Werke von Aschenbach, Edlinger, Feuerbach, Fohr, Fries, Leibl, Liebermann, Pynacher, Schönleder, Schuch, Schwind, Sperl, Spitzweg, Thoma, Uhde, Waldmüller abgebildet.

✶

HAMBURG. Die große Weltreise 1928. Die Hamburg-Amerika Linie hat die Zahl ihrer Erholungs- und Vergnügungsreisen im kommenden Jahr bedeutend vermehrt. Den Hauptpunkt des umfangreichen Programms bildet wieder eine Weltreise, die wie in den Vorjahren der Luxusdampfer »Resolute« in der Zeit vom Januar bis Mai 1928 unternimmt.

Die Reise, die am 7. Januar in New York beginnt und am 24. Mai dort endet, dauert 140 Tage und wird ihre Teilnehmer auf einer Strecke von rund 60 000 km durch 30 verschiedene Länder führen. Den europäischen Passagieren bietet sich in Genua oder Neapel Gelegenheit, an Bord zu gehen. Das auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen ausgearbeitete Programm behält in der Hauptsache die altbewährte Route bei, doch wurde die Zahl der Anlaufhäfen um einige sehenswerte Plätze vermehrt. Im Mittelmeer werden außer Italien auch Griechenland, Palästina und Ägypten besucht. In Indien finden Ausflüge weit ins Innere des Landes statt. Nach einer Fahrt durch die Inselwelt Niederländisch-Indiens und der Philippinen läuft die »Resolute« verschiedene chinesische und japanische Häfen an. Auf der Reise über den Pazifischen Ozean werden die Hawaii-Inseln berührt. Von Kalifornien aus läuft die Route südwärts zum Panama-Kanal und führt dann über Kuba zurück nach New York, wo sich die europäischen Teilnehmer auf einem der regelmäßigen Hapagdampfer zur Heimfahrt nach Europa einschiffen.

✶

LEIPZIG. Die im Rahmen der Leipziger Herbst-Baumesse (28. August bis 3. September 1927) stattfindende Ausstellung »Siedlungshaus« wird 14 Tage über die Messe hinaus geöffnet bleiben. Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung liegen in den Händen des Leipziger Hausfrauenvereins, E. V., des Bundes Deutscher Architekten, Ortsgruppe Leipzig, und des Vereins Leipziger Architekten.

Das weltberühmte
Wiener Kunstgewerbe
stellt auf der
WIENER MESSE
4. bis 10. September 1927
seine neuesten Schöpfungen zur Schau.

Wiener Bronzen, Feinkeramik, Porzellan, Luxusglas, figurale Plastiken aus Fayence, Marmor, Terrakotta, Kunstgewerbliche Beleuchtungskörper, Gobelins, Petit-Points, Puppen, Bijouterien, Dosen, Gold-, Silber- und Emailwaren, Wiener Lederwaren, Luxus- u. Stilmöbel.

Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen! Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Österreich.

Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à GM. 3.—) erhältlich bei der
Wiener Messe — A.-G., Wien VII
bei den österreich. Vertretungen im Auslande, sowie bei den ehrenamtlichen Vertretern der Wiener Messe in allen größeren Orten.

Die Staatl. Kunstgewerbeschule Nürnberg
sucht für ihre Vorklasse einen
LEHRER
der die meist aus handwerklicher Tätigkeit kommenden Schüler (Dekorationsmaler, Lithographen, Glasmaler, Schreiner, Kunstschlosser, Ziseleure, Goldschmiede, Bildhauer und ähnliche Berufe) für den Unterricht in den Fachklassen zeichnerisch und theoretisch vorzubereiten hat. Die Lehrkraft wird nach Gruppe X der Besoldungsordnung für die Bayer. Staatsbeamten besoldet. Im Falle befriedigender Lehrtätigkeit steht nach Ablauf eines Probejahres vertragsmäßige Anstellung auf längere Dauer in Aussicht. Bewerb. mit Lebenslauf u. knapper Auswahl von Arbeiten sind bis 10. Oktober 1927 einzureichen.
Direktion der Staatl. Kunstgewerbeschule Nürnberg, Flaschenhofstraße 35.
2779

ABSOLVENTEN (INNEN)
der Webschule, Kunstgewerbeschule oder Kunstakademie mit Vorbildung im Jacquardpatronieren stellt ein als
JACQUARDPATRONEURE
große Gebildweberei Preuß. Schlesiens
Angebote mit Altersangabe, Bild, selbstgefertigten Patronen unter **E. M. 2710** an die „Deutsche Kunst und Dekoration" erbeten.

Begabter Dekorationsmaler
sucht Stellung als künstlerischer Leiter eines größeren Betriebes
Angebote unter E. R. 2780 an die „Deutsche Kunst und Dekoration" erbeten.

Deutsche Kunst u. Dekoration
FERNSPRECHER:
Darmstadt 2652 u. 2653.

Prière de vous référer toujours à la revue „Deutsche Kunst und Dekoration".

EMPFEHLENSWERTE HOTELS

DEUTSCHLAND

BERLIN **HOTEL PRINZ ALBRECHT**
Prinz Albrechtstraße 9
nahe Anhalter und Potsdamer Bahnhof
Familienhotel I. Ranges / Mäßige Preise

Frankfurt a. Main **Hotel Prinz Heinrich.** Am Hauptbahnhof.
Vornehmes, ruhiges, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Haus. Ruhigste Gartenzimmer. Teleph.: Hansa 7466-69. Zimmer von M. 5,- an exkl. Bedienung, Zimmer mit Bad M. 6.50 exkl. Bedienung.

Wiesbaden **Taunus-Hotel,** in bester Lage, Rheinstr. 19-21. Erstklassiges Haus, modernster Komfort, fließendes Wasser, Zimmer mit Bad und Toilette, Reichstelephon usw., Konferenzsäle. Vornehmes Restaurant mit Künstlerkonzert. Moderner Garagenbau, 20 Einzelboxen im Hotel.

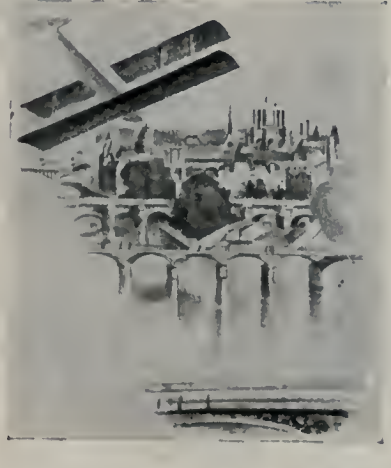
OESTERREICH

Badgastein **Hotel Kaiserhof.** Haus I. Ranges, herrlich in den Alpen gelegen. Modernster Komfort. Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser, Bad und Toilette. Lese-, Schreib- und Spielzimmer. Große Halle, Bar, Speiseterrasse mit herrlichem Ausblick auf Tal und Hochgebirge. Großer Dachgarten. Aufzug. Internationale u. hochkultivierte Wiener Küche. Qualitätsweine. — Radioaktive Thermalbäder im Hause. Geschultes Badepersonal. — Internationaler Verkehr. — Autobus.

EMPFEHLENSWERTE TÖCHTER-INSTITUTE

Locarno **Lago Maggiore** (Schweiz)
Töchter-Institut **Castello Blanco**

LE LIERRE
Parc des Princes — Bois de Boulogne
INSTITUT FÜR JUNGE MÄDCHEN
der guten Gesellschaft
Die besten Lehrkräfte und Künstler
Vorbereitung für Sorbonne-Prüfungen
Großer Garten — Tennis — Moderner Comfort
Mme BERNT LIE
39 Rue du Chateau – 9 Avenue Victor Hugo
Boulogne sur Seine — Teleph.: Boulogne 154
SOMMERHAUS NOIRMOUTIER



Delaunay
Derain
Gromaire
Laurencin
Matisse
Pascin
Picasso
Rouault
Van Dongen

AUSSTELLUNG FRANZÖSISCHER GRAPHIK IM
KUNSTSALON ABELS · KÖLN
KOMÖDIENSTRASSE 26

HAPAG WELTREISE 1928

MIT DEM DEUTSCHEN DREISCHRAUBEN-LUXUS-DAMPFER
„RESOLUTE"
DER HAMBURG-AMERIKA LINIE
Dauer der Reise 140 Tage
Beginn in New York am 7. Januar 1928
Ende in New York am 26. Mai 1928

Besucht werden 30 Länder und 76 Städte, u. a. *Funchal* (Madeira), *Gibraltar, Algier, Nizza, Neapel, Haifa* (Palästina), *Port Said* (Suezkanal), *Djibouti* (Französisch-Somaliland), *Bombay* (Indien), *Colombo* (Ceylon), *Rangoon* (Burma), *Padang* (Sumatra), *Batavia* (Java), *Singapore, Pak Nam* (Siam), *Tarakan* (Borneo), *Manila* (Philippinen), *Hongkong, Keelung* (Formosa), *Shanghai, Tschingwangtau* (Nordchina), *Chemulpo* (Korea), *Kobe, Yokohama, Honolulu* und *Hilo* (Hawai-Inseln), *San Francisco, Los Angeles, Balboa* (Panamakanal), *Colon, Habana* (Cuba)

D. „Resolute" führt auf dieser Reise nur I. Klasse
Mindestfahrpreis der Reise
„Rund um den Erdball" RM. 8400.– ($ 2.000.–)

Europäische Teilnehmer können sich nach ihrer Wahl einschiffen in: Madeira am 14. Januar, Gibraltar am 16. Januar, Algier am 18. Januar, Nizza am 20. Januar, Neapel am 22. Januar.

Sie haben rückkehrend Anspruch auf freie Beförderung erster Klasse von New York nach einem nordeuropäischen Anlaufhafen mit den fahrplanmäßigen Dampfern des New Yorker Dienstes der Hamburg-Amerika Linie, nach Möglichkeit in der gleichen Unterbringung wie auf der Weltreise der „Resolute". Für Reisende, die mit einer Fahrt nach Nordamerika einen Besuch der interessantesten Orte des fernen Ostens verbinden wollen, bietet die Hapag-Weltreise 1928 eine günstige Gelegenheit

Anfragen und Platzbestellungen sind zu richten an die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Personenverkehr
HAMBURG 1 HAPAG ALSTERDAMM 25
Telegramm-Adresse: Hapag, Hamburg
oder deren Vertretungen an allen größeren Plätzen
In Nordamerika bei der Hamburg-American Line, United American Lines, Inc., General Agents,
28 Broadway, New York
Telegr.-Adr.: Unamline New York, oder deren Vertretungen

Al escribir á los anunciantes menciónese el „Deutsche Kunst und Dekoration".

MÜNCHEN. Die Galerie Thannhauser, Theatinerstraße 7, zeigt ab Mitte Juli bis Ende August eine große Ausstellung deutscher Kunst, die einen Ausschnitt von Menzel und Leibl bis zur Gegenwart umfaßt.

✶

ZÜRICH. Der Kunstsalon Wolfsberg zeigt im Juli und August eine Ausstellung Schweizer Maler und Bildhauer in Paris. Ausgestellt sind Werke der Maler Bosshard, Früh, Guggenbühl, G. u. W. Hunziker, Manz, Mondin, Peterli, Robert, Sandoz, Weissenbach, sowie Plastiken von Sandoz.

✶

LEIPZIG. Ausstellung des Reichsbundes Deutscher Kunsthochschüler 1927 in Leipzig. Die unter dem Protektorat von Professor Max Liebermann stehende Ausstellung der deutschen Kunsthochschüler im Ringmeßhaus zu Leipzig ist am 25. Juni eröffnet worden. Reich beschickt von allen deutschen Akademien, vor allem der Akademie Wien, bietet sie dem großen Publikum Aufschluß über die Arbeit der deutschen Kunstjugend. Nicht bloß Ölbilder und Plastiken werden gezeigt, sondern auch Architekturen, Wandmalereien, Textilkunst, Buchkunst und Theaterentwürfe (Bühnenbilder und Figurinen). Berlin und Leipzig konkurrieren auf letzterem Gebiet.

Die Ausstellung steht im Zeichen der Selbständigkeit. Die ausgestellten Arbeiten wurden von den Studierenden-Ausschüssen der Akademien gesammelt und meist von einer aus Studierenden gebildeten Jury ausgewählt. Sie sind von Studierenden zu einer Ausstellung zusammengefaßt worden und keine Schwierigkeit blieb der Ausstellungsleitung erspart.

Die Tagung des Reichsbundes Deutscher Kunsthochschüler, e. V., Sitz München, fand in der Zeit vom 23.—26. Juni statt. Sie war der Auftakt zur Ausstellung und vereinigte die Delegierten sämtlicher Akademien zu wichtigen Beratungen über wirtschaftliche Fragen. Auf der Tagung fanden Neuwahlen statt. Die Geschäftsstelle wird von München nach Dresden verlegt. Gründe hierfür sind, daß die Wirtschaftshilfe der Studentenschaft und die Darlehnskasse der Studentenschaft ihren Sitz in Dresden haben und ein Zusammenarbeiten mit den Reichsbehörden leichter und mit weniger Kosten verbunden ist als wie von München aus. Auf der Tagung kam klar zum Ausdruck, unter welchen schlechten Bedingungen die Kunstjugend heranwächst. Gerade den Begabtesten geht es am schlechtesten.

✶

NÜRNBERG. In den Räumen der Noris-Halle am Marientorgraben wurde eine Ausstellung Neuzeitlicher Hamburger Kunst eröffnet. Sie umfaßt die Malerei, die Plastik und die Graphische Kunst. Der Albrecht-Dürer-Verein verfolgt den Zweck, das spezifische Wesen der lebenden Hamburger Kunst zur Darstellung zu bringen. Nicht ein buntes Vielerlei bietet die Ausstellung, sondern ein durchaus wohlgeordnetes Ganzes. Etwa 50 Künstler wurden zur Ausstellung herangezogen. So hat Prof. Dr. Fritz Traugott Schulz vom Germanischen Museum ein Ausstellungsbild zusammengesetzt, welches in schlichter Form über den Begriff »Hamburger Kunst« unterrichtet.

✶

STUTTGART. Werkbundausstellung »Die Wohnung«. 23. Juli bis 9. Oktober 1927. Der Reichsminister der Justiz hat dem Antrag der Ausstellungsleitung stattgegeben und eine Bekanntmachung erlassen, wonach der durch das Gesetz vom 18. 3 1904 (Reg.-Bl. S. 141) vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen für die Stuttgarter Werkbundausstellung »Die Wohnung« eintritt.

✶

WIESBADEN. Im Oktober d. J. findet im Paulinenschlößchen eine »Raumkunst-Ausstellung Prof. Karl Pullich« statt, veranstaltet von der Stadt Wiesbaden.

Var god åberopa Eder på „Deutsche Kunst und Dekoration" vid förfrågning.

Neue Bücher.

»DIE DEUTSCHE WERBEGRAPHIK« nennt sich ein stattliches Werk, das Dr. Walter Schubert im Verlag Franken & Lang, Berlin herausgegeben hat. Das mit Illustrationen und farbigen Beilagen reich ausgestattete Werk ist in erster Linie für den Laien bestimmt: für den Kaufmann, den Gewerbetreibenden, den Ausstellungsleiter, überhaupt jeden Unternehmer irgendwelcher Sache, die auf den Zuspruch des Publikums angewiesen ist. Ihnen will das Werk das Verständnis für das Wesen der Werbegraphik und für die Wege zu ihrer verständnisvollen Nutzung erschließen. Dem Künstler und dem Kunstfreund aber bietet das Werk Genuß, Belehrung und Anregung in Fülle. Ein einleitender Aufsatz unterrichtet über das Wesen und die Erscheinungsformen der Werbegraphik; in einem zweiten Artikel wird auf fesselnde Weise geschichtliches Material ausgebreitet. Besondere Abteilungen sind dann jeweils dem Plakat, dem Werbeblatt (Prospekt, Katalog), dem Inserat, dem Formular, der Warenpackung, dem Signet, der Buchgraphik gewidmet; in einem Schlußabschnitt wird noch eine Fülle von Propagandamaterial geringerer Wichtigkeit behandelt. Entscheidend für den informatorischen Wert und die praktische Brauchbarkeit des Buches bleibt das umfangreiche Bildmaterial. Es ist mit Sachkenntnis und feinem Urteil ausgewählt und in technischer Vollendung wiedergegeben. Wenn schon die Reklame so rasch wechselnden Moden folgt, daß jeden Augenblick neue Mittel, neue Formen auftreten, so hat doch ein Werk, welches über Grundlegendes gut informiert und eigene Gedanken anregt, einen dauernden Wert.

✶

ALT-FRANKFURT. Dritte Folge. 44 Bildtafeln nach Aufnahmen von Dr. Paul Wolff. 72 Seiten Text von Dr. Fried Lübbecke. Kartoniert M. 4.50.

Kunstausstellung Dresden 1927

Brühlsche Terrasse

20. August bis Anfang November

Gemälde
Bildwerke
Architektur

SONDER-AUSSTELLUNGEN:

20. August bis 22. September:

»Das Problem d. Bildnis-Gestaltung in der jungen Kunst«

23. September bis Anfang November:

Gedächtnis-Ausstellung
Albin Egger-Lienz †

DRESDNER KUNSTGENOSSENSCHAFT

DLW

LINOLEUM

der ideale Fußbodenbelag

dauerhaft
leicht zu reinigen
hygienisch, fußwarm
schalldämpfend

in hohem Maße wirtschaftlich

DEUTSCHE LINOLEUM-WERKE A-G

Werke: Bietigheim bei Stuttgart / Anker, Hansa, Schlüssel (Delmenhorst) / Maximiliansau Cöpenick und Velten

DIE ERFORSCHUNG DES BUCHEINBANDES hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Zahlreiche Arbeiten darüber sind an den verschiedensten Stellen veröffentlicht worden. So war es denn ein glücklicher Gedanke, daß Prof. Dr. Hans Loubier, der Altmeister der Einbandforschung und Dr. Erhard Klette, der Schriftleiter des »Archivs für Buchbinderei« und literarischer Beirat des Bundes Meister der Einbandkunst, in dem neu erschienenen »Jahrbuch der Einbandkunst« (Verlag für Einbandkunst, Leipzig 1927) eine Sammelstätte errichtet haben, die uns den Überblick über das Schaffen auf dem Gebiet der Erforschung des Bucheinbandes bedeutend erleichtert. Aber nicht nur dem alten Bucheinband ist das Jahrbuch gewidmet, es enthält auch Berichte über Wirken unserer Meister der Gegenwart, das trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf einer beachtlichen Höhe steht. So zerfällt das Jahrbuch in zwei Teile, die die alte und die neue Einbandkunst behandeln.

Bei der großen Zahl der darin veröffentlichten Beiträge — im ganzen sind es 34 Aufsätze — und der Kürze des zur Verfügung stehenden Raumes ist es leider nicht möglich, auf den wertvollen Inhalt des näheren einzugehen. Nur durch die Beziehungen der beiden Herausgeber zu den ersten Fachleuten war es möglich, das inhaltsreiche und inhaltsschwere Werk zu schaffen.

Über 300 Abbildungen begleiten die Aufsätze. Den Umschlag hat Otto Pfaff-Halle S. entworfen. I. R.

✶

ALT-STRASSBURGER TREPPENKUNST. Baugewerbliche Bilder dekorativer Treppen, Treppenhäuser und Geländer des 18. Jahrh. Von Franz Stoehr. 50 Tafeln und einführender Text. Preis in Ganzleinen und Schutzumschag M. 6.50. Urban-Verlag, Freiburg im Breisgau.

Bij het schrijven op advertentiën wordt men beleefd verzocht „Deutsche Kunst und Dekoration" te vermelden.

KÖNIGIN VON SABA
BASALT
BAGDAD
KÜNSTLER TAPETEN
NACH ORIGINAL ENTWÜRFEN DES
ARCHITEKTEN FRITZ AUGUST BREUHAUS.
ADRIA
BOA-BOA
PAPAGENO
HERSTELLERIN
RHEINISCHE TAPETENFABRIK A-G
BEUEL AM RHEIN.
ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BESSEREN TAPETEN GESCHÄFTE
ALBABABAUM
KORALLENINSEL
PERU

Was bringen unsere anderen Zeitschriften?

INNEN-DEKORATION

SEPTEMBER-HEFT 1927

DAS GROSS-LICHTSPIELHAUS ATRIUM-BERLIN von Architekt Friedrich Lipp-Berlin. Gesamtansicht, Zuschauerraum mit Bühne, Seitenraum mit Rangempore, Parkettumgang, Wandelhallen. NEUE RÄUME UND MÖBEL von Professor Karl Pullich-Wiesbaden. Wohnzimmer mit Sonnenterrasse, Wohndiele. Von Architekt Rudolf Lutz-Stuttgart. Schlafzimmer, Toilettentisch und Wäscheschrank. Von Architekt Karl Graichen-Leipzig. Büfett, kleine Kredenz im Speisezimmer. Von Professor K. Gottlob. Kartothekschrank. RÄUME EINES LANDHAUSES von Architekt Alfred Wenzel-Wien. WOHN- UND ESSZIMMER von Architekt Albert Voelter-München. GARTEN-ANLAGEN Otto Froebels Erben-Zürich. BELEUCHTUNGSKÖRPER von Franz Haegele, Ausführung Schmintzer & Gräff-Berlin u. a. m. TEXT-BEITRÄGE: „Von der Sprache des Raumes", „Groß-Lichtspielhaus Atrium in Berlin", „Schöpfertrieb und Bedingtheit", „Der rechte Lebensrahmen", „Zu klarerer Wohngestalt hin", „Wesen des Kunstschaffens", „Gefühlswert", „Vom Pathos und Ethos", „Standardisierung und Handwerk", „Über den Wohnwert", „Über neuzeitliche Lichtträger", „Blumen" u. a. m.
32 GROSSE ABBILDUNGEN, 4 SEPIATON-BEILAGEN. MARK 2.50.

STICKEREIEN UND SPITZEN

AUGUST-HEFT 1927: NEUZEITLICHE KISSEN: Seidenkissen mit Applikation von Elsa Brück-Wien. — „Die Falkenburg" von Jobst Kuch-Nürnberg. — „Frohe Fahrt" von Alfred Dietel-Leipzig. — Besticktes Kissen von Hede Küllenberg-München. — „Das Jubelpaar" von Suse Sardemann-Charlottenburg. — Kissen von Franz Hartmann-Berlin. — Kissen mit Garnstickerei von Paula Schmid-Riegel-Nürnberg. — Seidenkissen von Klara Kirmayr-Nürnberg. — Kissen in Schwarz-Weiss von Henny Kirstein-Berlin. — „Die Auserwählte" von Grete Geppert-Wien. — Blumenkissen von Gertrud Schütz-Charlottenburg. — Kissen mit Applikation von Lilly Jacker-Wien. — „Der Gartenhof" von Cornelia Forster-Bern-Wabern. — Kissen, bemalt und bestickt, von Elsbet Fritschi-Wartner-Mannheim. — Kissenplatte von F. und H. Eberhardt-Stuttgart. — Ferner: Bestickte Tülldecken von Hanne Nüte-Kämmerer-Gildenhall, und Hilde Kratz-Offenbach. TEXT-BEITRÄGE: „Über Handarbeit und Mode", „Das Wissen um den Vorsprung", „Vom Sehen und vom Schauen", „Die liebenswürdige Form", „Man muß sich ernster nehmen!", „Vom formenden Geist", „Spannweite der Gestaltung", „Geheimnis des Ornaments", „Handarbeiten", „Stickerei für Stilräume", Modeberichte u. a. m.
18 GROSSE ABBILD., 1 VIERFARBEN- U. 1 NATURGROSSE BEILAGE.

OFFENER BRIEF. An Herrn Architekt Mies van der Rohe, künstlerisch-technischer Oberleiter der Werkbund-Ausstellung »Die Wohnung«, Stuttgart. 2. Vorsitzender des Deutschen Werkbundes.

Sehr geehrter Herr Mies van der Rohe!

Die Häuser der Stuttgarter Werkbund - Ausstellung, der »Weißenhofsiedlung«, nähern sich der Vollendung, und ganz Deutschland nimmt Anteil an dem, was hier ersteht. Denn hier regen sich die Kräfte, die dem Wohnbau eine neue Wendung geben wollen, und schon heute steht fest, daß auch der Innenbau nicht umhin können wird, sich mit den Gedanken, die hier erörtert werden, sehr eingehend zu beschäftigen.

Die Schriftleitung der »Deutschen Tapeten - Zeitung« hat Gelegenheit gehabt, das schöne und große Werk, das in Stuttgart geschaffen wird, dieser Tage zu besichtigen. Es ist uns dabei in den Innenräumen eine Sache aufgefallen, die uns Anlaß zu einer Anfrage, vielleicht auch zu einer Anregung gibt. Sie betrifft die Verwendung der Tapete. Im Augenblick, da wir dies schreiben, befinden sich die Häuser noch in einem Baustadium, das noch keinen bestimmten Schluß auf die endgültige Wandbehandlung erlaubt. Möglicherweise hat der eine oder der andre der beteiligten Architekten Tapeten für seine Innenräume vorgesehen. Möglich aber ist auch — zumal, wenn man die Stimmung berücksichtigt, die in einigen Architektenkreisen zu herrschen scheint —, daß in der Weißenhofsiedlung an eine ausgiebigere Verwendung der Tapete, wie sie den technischen und ästhetischen Vorzügen dieses Artikels entspricht, einstweilen nicht gedacht ist; oder daß diese Frage für manche der beteiligten Architekten noch nicht entschieden ist.

Wir möchten Ihnen gegenüber, sehr geehrter Herr Mies van der Rohe, dessen unvor-

Mit den Büchern UNION wächst der Schrank

Auch über das Bibliothekmäßige hinaus gewähren
UNIONZEISS-BÜCHERSCHRÄNKE
Gegenständen der Liebhaberei und des Berufes liebevolle Aufnahme. Sammlergegenstände aller Art, gleichwie ärztliche oder technische Instrumente sind in ihnen bestens aufbewahrt, vor Staub geschützt u. ohne Mühe erreichbar.

Verlangen Sie Katalog Nr 376

Heinrich Zeiss (Unionzeiss) / Frankfurt/Main
Muster-Ausstellung: Berlin NW 43 / München / Saarbrücken

Kostbare Schätze edelster Heimatkunst

Hansische Welt
Eine Reihe Heimatbücher
Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Much

Band I
Hans Much / Norddeutsche Backsteingotik. Mit 87 Bildtafeln. In Halbleinen . . . M. 8.—.

Band II
Hans Much / Norddeutsche gotische Plastik. Mit 47 Bildtafeln. In Halbleinen . . . M. 8.—, In Halbleder . . . . . M. 10.—.

Band III
H. v. Beckerath / Das niederdeutsche Dorf. Mit 78 Bildtafeln. In Halbleinen . . . M. 8.—, in Halbleder . . . . . M. 10.—.

Band IV
H. Much / Niederdeutsches gotisches Kunsthandwerk. Mit 100 Abb. In Halbleinen M. 8.—

Band V
O. Beyer / Norddeutsche gotische Malerei. Mit 67 Abbildungen. In Ganzleinen . M. 8.—.

Band VI
Heinrich Ehl / Norddeutsche Feldsteinkirchen Mit 94 Abbildungen. In Ganzleinen . M. 10.—.

Bücher, die Liebe und Ehrfurcht für eine große Vergangenheit der Heimat, Wille und freudige Bejahung zur Gegenwart in dem Gedanken an eine große Erbschaft neu säen, pflegen und stählen. . (Hamburger Fremdenblatt).

GEORG WESTERMANN
Braunschweig · Berlin W 10 · Hamburg

HELIOS-KLASSIKER
in neuer Ausstattung von
PROFESSOR E. R. WEISS

GOETHE — REUTER
KLEIST — STORM
MÖRIKE — EICHENDORFF
KÖRNER — UHLAND

Weitere in Vorbereitung

Preis M. 2.75

Jeder Band in Ganzleinen gebunden. In Halbleder M. 4.50. In Ganzsaffianleder mit Kopfgoldschnitt, Doppelbände auf Dünndruckpapier M. 10.—, Einzelbände M. 6.—

Verlangen Sie den Sonderkatalog kostenlos in Ihrer Buchhandlung

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

Prière de vous référer toujours à la revue „Deutsche Kunst und Dekoration".

eingenommenes, praktisches und neuzeitliches Denken überall zum Ausdruck kommt, die Gründe zur Sprache bringen, die uns gerade bei dieser neuen Bauweise für eine ausgiebige Verwendung der Tapete zu sprechen scheinen; Dinge, die Ihnen natürlich vollkommen geläufig sind, die aber hier bei der grundsätzlichen Bedeutung des von Ihnen geleiteten Ausstellungswerkes vielleicht doch noch einmal erörtert werden dürfen.

Die neue Bauweise ist, wie allgemein bekannt, vom Geist der neuen Technik inspiriert und strebt im Enderfolg sogar einer Industrialisierung des Wohnbaues zu. Das schließt in sich, daß bei dieser Bauweise möglichst das industrielle Fertigprodukt, die handliche und praktische Normware, verwendet wird. Man sieht dieses Prinzip in Stuttgart so viel als möglich durchgeführt. Überall sieht man die erprobten Leistungen von Technik und Industrie weitgehend herangezogen, nicht nur bei den festen Wohnungsbestandteilen, sondern auch bei der Ausstattung. So behauptet z. B. überall das Linoleum als Bodenbelag seinen festen und ihm durchaus zukommenden Platz.

Wäre es nun nicht eine völlig unbegründete Durchbrechung dieses Prinzips, wenn man gerade bei der Wandbehandlung auf die Handarbeit, nämlich auf den Anstrich zurückverfallen würde? Wir glauben, daß in der Tapete genau das praktische, handliche und zuverlässige Industrie-Produkt vorliegt, auf dessen Verwendung, man kann fast sagen: Verherrlichung, die Stuttgarter Ausstellung abzielt.

Wir wollen hier nicht von den bekannten und vielfach erörterten Vorzügen sprechen, welche die Tapete vor dem Anstrich auszeichnen, wie Wärmewirkung für Raumtemperatur und Tastgefühl, Widerstandsfähigkeit gegen Verletzungen der Wand, Leichtigkeit der Reparatur, Zuverlässigkeit der Farbenwirkung usw. Sondern es muß uns hier gerade auf die Tapete als Produkt der Industrie und Technik ankommen. Sie sollte in einer Ausstellung, die Wege zu einer Technisierung und Industrialisierung des Wohnhauses zeigen, nicht eine Aschenbrödelrolle spielen. Sie hat geradezu ein moralisches Recht auf ausdrückliche Bevorzugung.

Wenn sich ergeben sollte, daß in dem vorhandenen Tapetenangebot die besonderen Bedürfnisse einiger neuer Architekten nicht zu ihrem Rechte kommen, so würde unsere Tapetenindustrie, die ihre Energie und Umstellungsfähigkeit hundertfach erwiesen hat, ganz sicher in der Lage sein, in kürzester Frist allen neuartigen Wünschen zu genügen. Der Reichtum an Formen und insbesondere an Farben (auch in Uni), den die moderne deutsche Tapete enthält, ist aber jetzt schon so groß, daß wohl jedem denkbaren Anspruch Genüge getan werden kann.

Dies war es, was wir bei diesem hochbedeutsamen Anlaß zur Sprache bringen wollten, nicht nur im Interesse der deutschen Tapeten-Industrie, sondern auch im Interesse des neuen Wohnhauses, dessen Ansätze in Stuttgart auf so eindrucksvolle Weise hervortreten. Mit ausgezeichneter Hochschätzung

»Deutsche Tapeten-Zeitung«.
(Herrausgeber: D. h. c. Alexander Koch)

*

LEIPZIG. Die zu der »Deutsche Linoleumwerke A.-G.« zusammengeschlossenen deutschen Linoleumfabriken werden in diesem Jahre zum ersten Mal auf der Leipziger Messe ausstellen und zwar auf dem Gelände der technischen Messe in der Abteilung Baumaterialien. Der Linoleumstand wird u. a. die Darstellung des Werdegangs von Linoleum aufweisen und ein übersichtliches Bild über die verschiedenen Linoleumsorten und -Muster geben. Auf der Leipziger Messe erhält der Besucher somit Gelegenheit, sich einen Einblick in das Gebiet der Linoleumfabrikation, der Verwendung von Linoleum, der dekorativen Wirkung dieses Bodenbelages usw. zu beschaffen.

Hollands Bauwerke

Ein kunstgeschichtliches Spezialwerk in drei Bänden:

Neue holländische Baukunst

Öffentliche Gebäude, Wohnhausblocks, einzelne Wohnhäuser, Landhäuser usw. nach Entwürfen der bedeutendsten modernen Meister

Alt-Hollands Bürgerbauten

Rathäuser, Stadtwagen, Tore, Packhäuser Türme, Wohnhäuser usw. aus dem 15. bis 17. Jahrhundert, wiedergegeben nach Lichtbildern des Denkmalsarchivs

Alt-Hollands Kirchenbauten

Eine Bildersammlung von Stadt- u. Dorfkirchen. Neben bekannteren Kathedralbauten auch eine Reihe in ihrer Einsamkeit vergessener monument. Sakralbauten

Jeder der einzeln käuflichen Bände umfaßt 72 Seiten und enthält neben einer fesselnden Einleitung 65 künstlerisch gesehene, technisch meisterhaft vervielfältigte photographische Aufnahmen auf Kunstdruckpapier in einem Format (20 × 27 cm), das die Architektur auch in ihren wesentlichen Details zu erkennen gibt und gleichzeitig malerischen Bildwirkungen Geltung verschafft.

Preis des Einzelbandes RM. 3.30

Carl Schünemann, Verlag, Bremen

2771

Das wichtigste Werk über Sowjetrußland!

René Fülöp-Miller

GEIST UND GESICHT DES BOLSCHEWISMUS

500 Seiten und 500 Abbildungen / Geh. M. 24.–, Leinen M. 30.–

Berliner Tageblatt: »Das sehr umfangreiche Werk ist mit 500 Bildern wahrhaft geschmückt und ausgezeichnet. Es ermüdet nirgends. Es ist gut, daß es erschien, denn es fehlte. Das ungewöhnlich reiche und geschickte Bildmaterial unterstützt die Absicht des Verfassers, die Bewegtheit des Landes darzustellen. Das Werk ist sehr zu begrüßen.«

AMALTHEA-VERLAG
ZÜRICH · LEIPZIG · WIEN

DARMSTADT

Landeshauptstadt des Volksstaates Hessen, 90 000 Einwohner, am Anfang der Bergstraße und des waldreichen Odenwaldes, Technische Hochschule, Handelsschule, Höhere Maschinenbauschule, Gymnasium, Realgymnasium, Ober-Realschulen, Lehrer-Ausbildung, Sportzentrum, Flugplatz. Wohn- und

GARTENSTADT ERSTEN RANGES

Schule für bildende Kunst H. Hofmann

München, Georgenstraße 40.
Fernsprecher 34259.

Staatlich genehmigte Schule für Zeichnen, Malen u. Komposition.
Unterricht in künstlerischer Ausbildung — nach lebendem Modell — Akt, Kopf, Kostüm, Stillleben, Landschaft und freiem Gestalten in Komposition.
Allgemeine Zeichnen- u. Malklasse.
Mal- und Kompositionsklasse (nur für Fortgeschrittene).
Abendakt — 1. Okt. bis 30. April — auch für Hospitanten zugängig.
Unterrichtszeiten 9—12, 2—4 und 5—7 Uhr.
Winter-Semester: 1. Oktober bis 30. April.
Sommersemester: 1. Mai bis 30. Juni.
Zwischen-Semester 1. Juni bis 30. September (Leitung: Kunstmaler Ehmsen.)
Der Eintritt in die Schule ist auch während des Semesters gestattet. Die mit dem Besuche der Schule verbundenen staatlichen u. städtischen Vergünstigungen sind jedoch von einem semesterweisen Besuche der Schule abhängig.

Sommerschule Capri (Italien)
Juli, August, September.
Leitung: **H. Hofmann.**
2265

Schule für zeichnende Künste u. Malerei

Moritz Heymann
Gegründet 1901
München, Prinz Ludwigstraße 8/4
Werkstätte: Türkenstraße 52/3 Rg.

Staatl. anerkannte Schule / Vorbereitung für die Akademie der bild. Künste u. Kunstgewerbeschule

Unterricht umfaßt Zeichnen und Malen nach lebendem Modell, Stilleben — angewandte Graphik, Illustrationstechnik — Mode-Zeichnen. Im Sommer Schule auf dem Lande in Nähe von München

Kompositionsübungen — auf in allen prakt. Zweigen industrieller Graphik. Plakat A.

Anfragen — Prospekt — Eintritt in die Schule zu jeder Zeit.
2421

OFFENBACHER KUNSTGEWERBE SCHULE

Fachklassen und Werkstätten für Innenarchitektur, Tischlerei, Drechslerei, Graphik, Schrift, Buchdruck, Lithographie, Malerei, Bildhauerei, Buchbinderei, Lederwaren, künstlerische Frauenarbeit, Frauenkleidung

Meldungen an das Sekretariat

Staatliche Leitung:
Professor Hugo Eberhardt

ANZEIGEN-ENTWÜRFE

für Inserenten in der »Deutschen Kunst und Dekoration«

unverbindlich und kostenlos

durch die

ANZEIGEN-VERWALTUNG

DIE KÖLNER WERKSCHULEN

stellen sich die Aufgabe, die Gestaltungskraft ihrer Schüler zu entwickeln und zu steigern. Der Unterricht umfasst das ganze Gebiet der bildenden Künste, ohne einem Teil den Vorrang einzuräumen. Alles Lernen und Lehren ist von Anfang an praktische und verwertbare Arbeit gebunden und alles Entwerfen zielt auf das Ausführen hin bis zur vollständigen Fertigstellung. Das wird ermöglicht durch ein Zusammenarbeiten mit den Werkstätten der Schulen, mit dem städtischen Hochbauamt und durch eine wirtschaftliche Abteilung, die um Arbeitsgelegenheit bemüht ist. Eine Abteilung für religöse Kunst ist neu angegliedert. Die entscheidende Voraussetzung für die Aufnahme in die Schulen ist der Nachweis künstlerischer Begabung. Beginn des Herbsttrimesters am 3. Oktober. Das Schulgeld beträgt für das Trimester 75. — Mk. Weitere Auskunft durch die Geschäftsstelle der Kölner Werkschulen, Ubierring 40. Der Direktor: RIEMERSCHMID

STUDIEN-ATELIERS FÜR MALEREI UND PLASTIK

Charlottenburg **ROBERT ERDMANN** Kantstraße 159

27. Schuljahr. Semesterbeginn: 1. Sept. 1927

Lehrkräfte: **Josef Bató, Robert Erdmann, Eugen Spiro** (Zeichnen und Malen), **Moritz Pathé** (Tierklasse), **Imre von Santhó** (Modezeichnen), Prof. **Martin Körte** (Anatomie), **Paul Könitzer** (Perspektive).

Aufnahme jederzeit — Näheres im Büro Kantstraße 159 — Fernsprecher: Bismarck 3719

STAATLICH-STÄDT. KUNSTGEWERBE-SCHULE ERFURT

Allgemeine Klassen.
Fachabteilungen für

Möbel u. Innenausbau mit Werkstätten; Dekorationsmaler u. dekorative Malerei; angewandte Plastik mit Werkstätten für Modellieren, Stein- und Holzbildhauer, Keramik, sowie für Fein- u. Edelmetall; Kunstschlosser und -schmiede mit Werkstätte, Entwurfs- u. Konstruktionsklasse; Gebrauchsgraphik und Buchgewerbe mit Werkstätten für Satz und Druck, Werkstatt für Buchbinderei; Textilarbeiten und Frauenkleidung mit Werkstätten für Weben, Sticken, Spitzen, für Batik und Stoffdruck, sowie eine Werkstatt für Frauenkleidung.

Beginn des Winterhalbjahres 13. Sept. Auskunft durch das Sekretariat, Hügelg. 1.

POLYCHROMOS

A.W. FABER "CASTELL" Bleistift-Fabrik Stein b. Nürnberg.

Die beliebten Künstlerfarbstifte

Prospekte kostenlos.

Hessische Kunst- und Gewerbe-Schule Mainz

Fachklassen
Lehrwerkstätten
Mal- und Zeichen-Unterricht
Kunst-Examen
Zeichenlehrer-Staats-Prüfung

Anmeldung zum Winter-Halbjahr: 8.—15. Sept. 1927
Beginn des Winter-Halbjahres: 5. Oktober 1927.

Der staatliche Direktor.
2707

Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Wiesbaden

Fachabteilungen und Werkstätten für Schreiner und Innenarchitekten, Dekorationsmaler, Werbegraphiker, Mode und künstlerische Frauenarbeiten

Anmeld. für **Wintersemester** 1. Okt., für **Sommersemester** 1. April

Auskünfte und Prospekte durch die **Direktion**
2764

Kunstgewerbeschule Hannover

Semesterbeginn Mitte März u. 1. Oktober

I. Abteilung für künstler. Allgemeinbildung
II. Fachklassen mit Werkstätten f. Tischler und Möbelzeichner
Innenarchitekten
Kunstschmiede und -schlosser und Edelmetallbearbeitung
Kunsttöpferei und Modelleure
Holz- u. Steinbildhauerei
Werbekunst und Gebrauchsgraphik
Steindruck, Holzschnitt, Radieren, Chemigraphie
Buchgewerbe u. Schrift
Buchbinband u. Lederarbeiten
Kunstgewerbl. Frauenarbeiten
Frauenkleidung und -mode
Ornamentale und figürliche dekorat. Malerei, maltechn. Abteilung

Staatl. Abschlußprüfungen

Der Direktor:
Professor Jochem
2765

KUNST PRAKTIKUM
BERLIN NW 6
SCHIFFBAUERDAMM 31

UNTERRICHT:
MALEN · ZEICHNEN
GRAPHIK · REKLAME
KUNSTGEWERBE
MODE
THEATER · AUSSTATTUNG
TAGES- UND ABENDKURSE

SONNTAGSKURSE · PROSPEKTE GRATIS
2766

FÜR ARCHITEKTEN BAUBEHÖRDEN UND BAUHERRN

Ich habe in Darmstadt eine Werkstätte für freie und angewandte Plastik eröffnet und führe bildhauerische Aufträge, wie Rundfiguren und Reliefs, Kamine, Supraporten, Tür-Umrahmungen, Wand- u. Gartenbrunnen, plastische Wandfüllungen, Nischen- und Garten-Figuren, Ornamentik usw., in sämtlichen gewünschten Materialien, wie Stein, Holz, Bronze, Blech, Eisen, Keramik aus. Mit Entwürfen nach Plänen oder persönlich. Besprechung stehe ich gerne zu Diensten.

WELL HABICHT
BILDHAUER
Dipl.-Ing. (Architekt)
Leiter der Lehrwerkstätte für freie u. angewandte Plastik
DARMSTADT
Nieder-Ramstädterstraße 87

KÄUFE UND VERKÄUFE
VON
KUNSTWERKEN
VERMITTELN MIT BESTEM ERFOLG
ANZEIGEN IN DER »DEUTSCHEN
KUNST UND DEKORATION«

Farblichtbestrahlungen,
die natürlichste Kur für Ungeheilte

heilten schon Tausende und helfen auch Dir! Lehrreiche Schrift gegen M. 1.— vom **Samariter-Verlag Karlsruhe, Passage 239**

Heirat!

Zur Vergrößerung meines Geschäftes **suche ich eine tüchtige Miterbeiterin** (wenn möglich mit etwas Kapital), die mit den verschiedenen Handarbeitsarten vertraut ist, zwecks baldiger Heirat. Interessentinnen belieben ihre Adresse unter **E. Q. 2774** an die „Deutsche Kunst und Dekoration" einzusenden.

Kleine Mitteilungen.

STUTTGART. Werkbund-Ausstellung »Die Wohnung«, Stuttgart 1927. Die Stuttgarter Ausstellung gliedert sich in 3 Teile. Der erste ist die Weißenhof-Siedlung. Darin hat die Stadt Stuttgart etwa 60 Wohneinheiten als geschlossene Siedlung erbauen lassen. Das gewählte Gelände erlaubt organische Gruppierung der Baukörper, zugleich bietet es dank seiner günstigen Höhenlage einen prachtvollen Blick über die Stadt. Schöpfer der gesamten Überbauungsidee ist Architekt Mies van der Rohe, der zweite Vorsitzende des Deutschen Werkbundes. Die Namen der beteiligten Architekten sind: Josef Frank (Wien), J. J. P. Oud (Rotterdam), Mart Stam (Rotterdam), Le Corbusier (Genf), Peter Behrens (Berlin), R. Döcker (Stuttgart), Walter Gropius (Dessau), L. Hilbersheimer (Berlin), Mies van der Rohe (Berlin), Hans Poelzig (Berlin), Adolf Rading (Breslau), Hans Scharoun (Breslau), A. Schneck (Stuttgart), Max und Bruno Taut (Berlin), Viktor Bourgeois (Brüssel). Die Siedlung wird vom Werkbund aufgefaßt als »Versuchskolonie zur Prüfung der Grundlagen für den modernen Wohnbau«, wobei Hauptprinzip ist »die Feststellung neuer Wohnfunktionen unter Verwendung alter und neuer Baustoffe«.

Den zweiten Teil bildet die Hallenausstellung. Sie soll einen Überblick über die mit dem Ausstellungsprogramm zusammenhängenden Stoffe, Erzeugnisse und Methoden geben. Vorgeführt werden Normteile, Beschläge, Bestandteile der gesamten Wohnungseinrichtung, insbesondere Einrichtungen, die eine Arbeits- und Kostenersparnis herbeizuführen geeignet sind.

Den dritten Teil stellt eine Internationale Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst dar. Hier dokumentiert sich die neuzeitliche Baugesinnung in ihrer Verbreitung über alle Kulturländer hinweg, und zwar an den Arbeiten der Führer; es werden in dieser Abteilung Wohnbauten, Hochhäuser, Fabrik- und Bürogelände, Verkehrsbauten, Hallen und Garagen gezeigt.

Zum Wesen und Anspruch der Ausstellung ist zu sagen, daß sie in allen Verlautbarungen des Werkbundes, sowie in den Ansprachen des Leiters und der Eröffnungsgäste als Versuch bezeichnet wird, von dem keine endgültigen Lösungen, wohl aber Anregungen, Vorschläge, erste Vorstöße in Neuland zu erwarten sind und der sich seinem Wesen nach an die breitesten Massen des Volkes wendet. Am Eröffnungstage war die »Weißenhof-Siedlung« noch zu unfertig, um eine Bewertung zuzulassen.

EUROPA
Qualitätsmarke
DIE RECHTE BEHAGLICHKEIT DURCH
EUROPA-TAPETEN
IN JEDER STADT ZU HABEN, BEZUGSQUELLEN DURCH
TAPETENFABRIK EUROPA
OTTOKAR ANDERLIK · HAINICHEN / SA.

Neuzeitliche
Entwürfe
für
Anzeigen
Plakate
Prospekte
u. andere Werbemittel
fertigt bekannter Werbe-Fachmann
Anfragen unter **E. P. 2774** an die »Deutsche Kunst und Dekoration« erbeten.

IN MEINER LEHRWERKSTATT
für freie und angewandte Plastik können noch einige begabte junge Kunst-Handwerker, Kunstgewerbe-Schüler und Bildhauer als Schüler Aufnahme finden. Es wird in meiner Werkstatt nur im Material und in der Regel für praktische, bestimmte Aufgaben gearbeitet (im letzteren Falle unter entsprechender Honorierung).
WELL HABICHT, BILDHAUER
DIPL.-ING. (ARCHITEKT)
Leiter d. Lehrwerkstätte für freie u. angewandte Plastik
DARMSTADT
87 Nieder-Ramstädterstraße 87

Künstlerin
mit eigenen guten Ideen für Neuheiten auf dem Gebiete der Handarbeitskunst ist Gelegenheit geboten, **sich an vornehmem Atelier in Mitteldeutschland zu beteiligen.** Erforderlich sind M. 5000.–. Gefl. Angebote unter **E. O. 2773** an die „Deutsche Kunst und Dekoration" erbeten.

Beilagen-Hinweis.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Weilwerke Akt.-Ges. Frankfurt a. M. bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

ANREGENDE WERKE FÜR JEDERMANN

ERGÄNZEN SIE IHRE BIBLIOTHEK
MIT UNSEREN VIELBEGEHRTEN WERKEN:

DAS SCHÖNE HEIM

Ein textlicher Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnräume. Unter Mitarbeit von etwa 30 Kunst- und Fachschriftstellern herausgegeben von Alexander Koch. In reich ornamentiertem Einband . . . . . M. 10.—

1000 IDEEN ZUR KÜNSTLERISCHEN AUSGESTALTUNG DER WOHNUNG

Quartband von 210 Seiten mit etwa 250 Abbildungen, dabei 20 ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen. In Ganzleinen gebunden . . . . . M. 20.—

DAS VORNEHM-BÜRGERLICHE HEIM Neue Folge

Quartband mit etwa 200 Abbildungen und Kunstbeilagen. Leinenband . . . . M. 20.—

SCHLAFZIMMER DRITTE FOLGE

Quartband mit etwa 200 Abbildungen und Kunstbeilagen. Leinenband . . . . M. 20.—

DAS BEHAGLICHE HEIM

Jahresband 1926 der Zeitschrift »Innen-Dekoration« mit über 500 Abbildungen und Kunstbeilagen. Leinenband . . . . . M. 36.—

DAS HAUS EINES KUNSTFREUNDES

Das Haus Alexander Koch-Darmstadt (Außen- und Innen-Architektur) mit seiner Sammlung an Bildern, Plastiken und Kleinkunst. 150 große, teils farb. Abbild. In Ganzleinen gebund. M. 42.—

DAS NEUE KUNSTHANDWERK IN DEUTSCHLAND UND OESTERREICH

Starker Folioband von mehr als 300 Seiten, mit 384 großen Abbildungen und Kunstbeilagen (braun gebunden) M. 40.—. (Gelegenheits-Exemplare dieses Werkes können wir zu bedeutend ermäßigten Preisen anbieten).

FARBIGE WOHNRÄUME DER NEUZEIT

Preisgekrönte Entwürfe und ausgeführte Räume in 140 farbigen und schwarzen Abbildungen. Mit Einführungsworten des Herausgebers und Geleitwort von Wilhelm Michel. Groß-Quart mit 106 Tafeln und 32 Textseiten. In Ganzleinen gebunden . . . . . M. 72.—

BEI ADRESSEN-ANGABE VON INTERESSENTEN
SIND WIR GERN BEREIT, KOSTENLOS PROSPEKTE ZU SENDEN!

VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH G. M. B. H.
DARMSTADT

MEISENBACH RIFFARTH & Co A.-G.

GRAPHISCHE
KUNSTANSTALTEN UND KUNSTDRUCKEREIEN
MÜNCHEN · BERLIN · LEIPZIG

Erstklassige Bezugsquelle für

BUCHDRUCK-KLISCHEES

in Zink- u. Kupferautotypie, Strichätzung, Chromotypie, ferner

GALVANOS

in originalscharfer Ausführung und beste Stereotypen. Unsere

BUCHDRUCKEREI

ist mit den modernsten Maschinen, Typen und sonstigen Hilfsmitteln versehen u. speziell für feinsten Illustrationsdruck eingerichtet. Wir übernehmen die Lieferung kompletter Musterbücher und illustrierter Kataloge in allen Reproduktions-Verfahren von einfachster bis vornehmster Ausführung

Unsere photomechanischen Werkstätten decken seit vielen Jahren fast ausschließlich den gesamten Bedarf an Klischees aller Art für die kunstgewerbl. Zeitschriften der Verlagsanstalt

ALEXANDER KOCH, DARMSTADT

M
R Co

AUSKÜNFTE, KOSTEN-ANSCHLÄGE SOWIE PROBEN BEREITWILLIGST

Chef-Redaktion und künstlerische Leitung: Hofrat Dr. h. c. Alexander Koch — Verantwortlich für den Text: Fr. Stanger.
Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. — Druck der Joh. Conr. Herbert'schen Hofbuchdruckerei Nachf. Dr. Adolf Koch — sämtlich in Darmstadt.

Wir bitten unsere getreuen Leser im In- und Ausland um freundliche Weiterempfehlung unserer „Deutschen Kunst u. Dekoration" in Freundes- und Künstlerkreisen und danken gleichzeitig allen denen, die uns bisher durch Zuweisung oder Adressen Angaben neuer Interessenten erfreuten.

Der Verlag
der D. K. u. D.

VILLEROY & BOCH

Eigene Fabriken in BONN, DANISCHBURG, DEUTSCH-LISSA, DRESDEN
MERZIG, METTLACH, TORGAU, WADGASSEN, WALLERFANGEN, SEPTFONTAINES

HARTSTEINGUT
für jeden Bedarf
SPÜLWAREN
ELEKTROPORZELLAN
KRISTALL

BAUKERAMIK
WANDPLATTEN
MOSAIKPLATTEN
KLEINMOSAIK
STIFTMOSAIK

EIGENE VERKAUFSNIEDERLASSUNGEN IN:

Berlin-Lichterfelde
Breslau
Dresden-N.
Frankfurt a. M.
Hamburg
Hannover
Köln a. Rh.
Leipzig
München
Obertürkheim
Wien
Berlin C.
Dresden-A.
Frankfurt a. M.
Hamburg
Köln a. Rh.
Leipzig
Mainz
München
Nürnberg
Deutsch-Lissa
Essen
Wien

Auskünfte erteilt die Verkaufsdirektion Dresden-A. 24, Godeffroystraße 1b